

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



Lebensadern der Energiewende

› Titelthema:
Nadelöhr Netzausbau

- › Wirtschaft im Gespräch:
Tobias Goldschmidt
- › Auslandsmarkt Japan:
Neue Chancen durch JEFTA

Interaktive Konferenz- und Schulungsräume



Willkommen in Ihrer multimedialen Arbeitsumgebung!

Erleben Sie, wie mobile Endgeräte sowie interaktive Tafeln und Flachbildschirme unserer Premium-Hersteller Ihre Arbeitswelt erleichtern und bereichern können.

Wir bieten Ihnen:

Unverbindliche Beratung vor Ort • Raumvermessung • Lieferung, Montage, Installation und Konfiguration • Qualifizierte Schulungen • Dauerhaften Support



Zukunftsfähig durch Investitionen

Digitalisierung und technologischer Wandel haben die Industrielandschaft nachhaltig verändert. Ein einschneidendes Beispiel für die große Dynamik der Märkte und die umwälzenden Veränderungsprozesse am Markt findet sich in der Druckindustrie. In den vergangenen 20 Jahren wurden etwa zwei Drittel der Druckereien geschlossen. Das Geschäft verlagert sich zunehmend in den Online-Bereich, den überwiegend Großdruckereien dominieren. Um bestehen zu können, sind kleinere Unternehmen auf ihre Kreativität und ihren Gestaltungswillen angewiesen. Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit ist die konsequente Weiterentwicklung der eigenen Produkte und Strukturen unumgänglich.

Der Schlüssel für junge Unternehmen und Start-ups, davon sind wir überzeugt, liegt in der Investition in Innovationen. Wir wagten den Markteintritt vor etwa 20 Jahren, in einer Zeit, in der die Transformation und der Umbruch am Markt bereits begonnen hatten. Von Beginn an investierten wir, indem wir etwa gebrauchte Maschinen an die modernen Erfordernisse anpassten und unsere Produktionsabläufe optimierten. Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Erfolgs waren die konsequente Weiterentwicklung der bestehenden Anlagen sowie die Eigenfertigung benötigter Produktionsmittel. Um solche Investitionen tätigen zu können, ist eine solide Finanzplanung von entscheidender Bedeutung. Gerade in Zeiten, in denen hohe Investitionsvolumen erforderlich werden, sind Unternehmen auf die Förderung durch verschiedene Institutionen angewiesen.

Die Anzahl der Firmen, die finanzielle Förderung in Form von zinsgünstigen Darlehen und Projektfinanzierungen in Anspruch nehmen, ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Immer mehr Unternehmen erkennen die Zeichen der Zeit und investieren in die Zukunft. Als Pilotprojekt zur chemielosen Druckvorstufe erhielten wir eine Investitionshilfe in Höhe von 45 Prozent der Kosten für eine benötigte Anlage. Begleitet wurden wir in dem komplexen Prozess der Antragstellung durch Beratungsangebote der IHK.

In den verschiedenen Entwicklungsphasen konnten wir so auf das benötigte Know-how jederzeit zugreifen. In vertraulichen Einzelgesprächen erarbeiteten wir gemeinsam mit der IHK die geeigneten Förderwege und die wesentlichen Details für die erforderlichen Bankengespräche. Die komplexen Antragsprozesse erfordern eine kompetente Beratung. Vor allem junge Unternehmen, aber auch Unternehmen, die an einem dynamischen Markt bestehen wollen, profitieren von den kostenfreien Angeboten der IHK.



Foto: IHK/Scheffler

Drei Generationen im Unternehmen (von links): die Digikett-Geschäftsführer Hans-Wolfgang Bracht und Mark-Sebastian Bracht sowie Sebastian-Phillip Bracht (Layout und Technik)

Die Digikett Etiketten-Formulardruck- und Laminier-technik GmbH wagte 2016 den Einstieg in den Digitaldruck. Notwendig dafür waren – außer Innovationsbereitschaft und ein klein wenig Mut – erneut Investitionen in unterschiedlichen Bereichen. Mit der gezielten Weiterentwicklung unserer Anlagen und einer erneuten Förderung unserer Investitionen konnte die Firma Digikett so den Eintritt in den Weltmarkt leisten. Die Digitalisierung und der zunehmende Fachkräftemangel stellen Unternehmen vor Herausforderungen, denen nur mit der Bereitschaft zu Veränderungen begegnet werden kann. Diese Veränderungen müssen begleitet werden von intelligenten Finanzierungskonzepten und kompetenter Prozessberatung. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Entwässerungslösungen ◀ Die international agierende ACO Gruppe mit Stammsitz in Büdelsdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde stellt innovative Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels her. Schwerpunkte des Unternehmens, das zu den Weltmarktführern im Bereich der Entwässerungstechnik gehört, sind Systemlösungen für Oberflächenwasser-Management, Gebäudeentwässerung und Bauelemente für den Hochbau. Das 1946 gegründete Familienunternehmen ist mit 4.800 Mitarbeitern in mehr als 40 Ländern aktiv. Auf dem Foto führt ein Mitarbeiter die Montage eines druckwasserdichten Lichtschachts aus dem ACO-Kellerschutzsystem durch. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Nadelöhr Netzausbau	
Stromnetz in Schleswig-Holstein:	
Lebensadern der Energiewende	6
Messstellenbetriebsgesetz: Smart Meter für Unternehmen	9
Verteilnetze: Big Data effizient nutzen	10
Standortvorteil Windkraft: Rückenwind für Ansiedlungen	12
Speichertechnologien: wenn aus Wind Wasserstoff wird	13
Stabilität des Stromnetzes: Windstrom besser nutzen	14
Wirtschaft im Gespräch	
Tobias Goldschmidt, Staatssekretär im Energiewendeministerium Schleswig-Holsteins	16
Unternehmen und Märkte	
Nutzung von Windenergie: Strom vom Drachen	18
GTC GmbH: Effizienz steigern	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Ausbildungsbilanz: Motor für Fachkräftegewinnung	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturumfrage Tourismus: Viele Stellen bleiben unbesetzt	38
Bundesverwaltungsgericht: Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen	39
>> Impulse und Finanzen	
Flächenentwicklung: bezahlbares Bauland schaffen	40
>> Zukunft mit Bildung	
Deutschlandstipendium: aktiv etwas für Fachkräfte tun	42
Triales Modell: Ausbildung hoch drei	44
>> Technik und Trends	
DIHK-Umfrage: Digitalisierung beflügelt Unternehmer	45
Rohstoffversorgung: regionale Kiese und Sande nutzen	46
>> Globale Märkte	
Auslandsmarkt Japan: Interview mit Lucas Witoslawski	48
>> Recht und Steuern	
Antrag auf Teilzeit: Arbeitszeit nicht frei wählbar	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: TenneT	



Foto: iStock.com/Shinyfamily

Nadelöhr Netzausbau

Titelthema < Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang, da die Netze dafür noch nicht ausgelegt sind. Mehrere Großprojekte sollen Abhilfe schaffen. Lesen Sie im Titelthema außerdem, warum die Windkraft ein Standortvorteil für Schleswig-Holstein ist, wie das Stromnetz stabiler werden kann und welche Speichertechnologien überschüssige Windenergie aufnehmen können.



Foto: Frank Peter

Tobias Goldschmidt, Staatssekretär

Wirtschaft im Gespräch < Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär Tobias Goldschmidt spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

Auslandsmarkt Japan

Globale Märkte < Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen auch für schleswig-holsteinische Unternehmen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.



Foto: iStock.com/yuriz



DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger (links) und Minister Bernd Buchholz bei der Vertragsunterzeichnung

wartet auf einen Verkehrs-Bypass im südlichen Schleswig-Holstein. Der jetzt beschrittene Weg verspricht eine schnellere Lösung der Verkehrsprobleme. Die DEGES leistet gute Arbeit aus einer Hand beim Ausbau der A 7. Wir freuen uns, dass die Politik jetzt die A 20 ihrer Bedeutung gemäß voranbringt.“

› **Weiterbau der A 20**

Konsequenter Schritt

Die weitere Planung und den Bau der Autobahn A 20 in Schleswig-Holstein übernimmt die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES). Im Dezember unterschrieben Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz und DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag.

Die Übertragung auf die DEGES ist nach Auffassung der IHK Schleswig-Holstein ein konsequenter Schritt hin zu mehr Tempo und Effizienz bei der Fertigstellung der dringend benötigten Autobahn von Schleswig-Holstein in Richtung Niedersachsen. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein: „Die Wirtschaft

Kapazitäten für Projekte ◀ Ein weiterer Vorteil der jetzigen Lösung: Da Planung und Bau der A 20 ab 2021 ohnehin an die Bundesinfrastrukturgesellschaft abgegeben worden wären, erhält der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vor dem Hintergrund des Investitionshochlaufs bei den Verkehrsinvestitionen schon jetzt Kapazitäten zur Realisierung weiterer Projekte, die bisher zu lange gedauert haben. Aktuelle Beispiele sind die dringend auszubauenden Bundesstraßen B 404 und B 5. red ◀◀

IHK-Website – Verkehrsprojekte
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 31355)

Foto: Wirtschaftsministerium SH

› **IT-Messe CeBIT 2018**

Freie Plätze am **Gemeinschaftsstand**

Am begehrten Schleswig-Holstein-Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2018 gibt es noch freie Plätze. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH

(WTSH) organisiert auch in diesem Jahr den Stand und bietet schleswig-holsteinischen Unternehmen der IT-Branche eine hervorragende Möglichkeit, ihre Produkte, Dienstleistungen und Ideen einem großen Publikum zu präsentieren. Zudem profitieren die Firmen vom bewährten Rundum-sorglos-Messepaket der WTSH, die sämtliche Organisations- und Serviceaufgaben übernimmt.

Konferenzprogramm d!talk besteht aus einer zentralen Keynotebühne und weiteren, kleinen Bühnen. Unter d!campus werden Technologien auf Emotionen treffen sowie Digitalisierung und Kultur vereint, sodass ein neuer Rahmen für „Digital Showcases“ und kulturelle Inszenierungen entsteht. Der schleswig-holsteinische Gemeinschaftsstand wird unter d!conomy in Halle 16 platziert. In diesem Bereich findet die Messe vom 12. bis 15. Juni 2018 statt. Anmeldungen für den Gemeinschaftsstand sind noch bis zum 28. Februar 2018 möglich. red ◀◀

„“ Zitat des Monats

„Gewöhnt euch daran, ihr werdet uns jetzt in Berlin öfter sehen, weil wir dort auf der Matte stehen.“

Ministerpräsident Daniel Günther auf dem Neujahrsempfang des UV Nord über geplante Investitionen an der Küste zusammen mit anderen norddeutschen Ländern

Neue Formate ◀ Die CeBIT 2018 startet mit neuen Themen und neuen Formaten. Die Elemente d!conomy, d!tec, d!talk und d!campus bilden die neue CeBIT. Bei d!conomy stehen Digitalisierung und Geschäftsanbahnung für Unternehmen und Verwaltung im Mittelpunkt. d!tec blickt auf innovative Technologien in der Zukunft. Das

Anmeldung und Infos
 WTSH, Maïke Schwarz
 Telefon: (0431) 66666-825
schwarz@wtsh.de

Furgy EnergyMap: eine Karte voller Energie

Für Unternehmen der Erneuerbare-Energien-Branche, die sich mit den Themen Energieerzeugung, Energieeffizienz, intelligenten Energiesystemen und Energiespeicherung auseinandersetzen, bietet Furgy Clean ein neues Portal an.

Filterfunktion < Mit der EnergyMap, dem Branchenportal für CleanTech und erneuerbare Energien in Schleswig-Holstein und Dänemark, können Unternehmen sich und ihre Projekte darstellen und sich einen Überblick über die Akteure verschaffen. Außer

der Pflege des eigenen Auftritts ermöglicht ein Filter die Suche nach anderen Marktteilnehmern und interessanten Projekten.

Pünktlich zum Furgy Kongress auf der New Energy in Husum vom 15. bis 16. März 2018 wird die EnergyMap in neuer Gestalt vorgestellt. Die Registrierung ist bereits im Vorfeld kostenlos online möglich. **red <<**

Mehr unter
www.furgyclean.de/energymap

Logbuch International: Gäste aus Holland verstehen

Die Metropolregion Hamburg möchte die Servicequalität im Tourismus steigern und Dienstleister fit für internationale Gäste machen. Mit der kostenfreien Wissensplattform Logbuch International online bietet sie dazu praktisches Hintergrund-

wissen. Ganz neu sind die Informationen zum Quellmarkt Niederlande.

Weitere Quellmärkte < Wie ticken die Niederländer? Wie buchen sie ihren Urlaub? Was können wir tun, um sie als Gäste glücklich zu machen? All diese Fragen beantwortet die Wissensplattform Logbuch International online, die es touristischen Dienstleistern ermöglicht, die Mentalität des Nachbarlandes kennenzulernen und sich auf die Gäste einzustellen. Informationen zum Quellmarkt Dänemark sind bereits seit 2017 online, 2018 folgen die Quellmärkte Schweiz, Schweden und Österreich. **red <<**

Mehr unter
www.logbuchinternational.de



Foto: iStock.com/PhotographerCW

Köpfe der Wirtschaft

In der Sana Kliniken Lübeck GmbH hat **Dr. Christian Frank** (38) Anfang Januar seine Tätigkeit als neuer Geschäftsführer aufgenommen. In den vergangenen drei Jahren war der gebürtige Heidelberger in der Klinikleitung der Schön Klinik Hamburg Eilbek tätig. Frank übernimmt planmäßig den Staffelstab vom bisherigen Geschäftsführer Klaus Abel, der seit Mai 2016 zusätzlich die Geschäftsführung der Sana Kliniken Ostholstein innehat. Als Regionalgeschäftsführer bleibt Abel dem Haus eng verbunden. Der Wirtschaftswissenschaftler Frank hat seine Karriere bei McKinsey & Company als Unternehmensberater gestartet. Danach war er Projektleiter bei DB Mobility und sammelte anschließend vielfältige Erfahrungen im Krankenhauswesen bei den Schön Kliniken – unter anderem als Leiter der kaufmännischen und technischen Bereiche.



Knud Sörensen (63), Marketingdirektor der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG und Geschäftsführer der Kombi Port GmbH, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Nachfolger in der Position des Marketingdirektors und Prokuristen der Seehafen Kiel ist seit Januar 2018 **Dr. Timo Rosenberg**. Er ist seit Anfang 2013 im Unternehmen und war bislang Leiter der Unternehmensentwicklung. <<



Fotos: Sana Kliniken Lübeck, Port of Kiel

26. April 2018 | 14 Uhr | Lübeck Datenmanagement und Gedächtnistraining

Infos und Anmeldung:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für



Unsere Kunden denken nicht an IT.

Lebensadern der Energiewende



Aufbau eines Strommasts für die Westküstenleitung

Stromnetz in Schleswig-Holstein ◀ Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang: Im Norden sind Stromnetze häufig überlastet, im Süden herrscht hingegen Mangel an Windstrom. Der Bau gleich mehrerer Netze soll die regenerative Energie in der gesamten Bundesrepublik verteilen – doch die Großprojekte bergen auch Herausforderungen.

Bis nach Bayern sollen sie reichen: Bis 2020 benötigt Deutschland mindestens 3.600 Kilometer neuer Höchstspannungsleitungen, um die Windenergie effizient in alle Bedarfsräume zu verteilen. Eine Mammutaufgabe – in den vergangenen fünf Jahren sind erst 90 Kilometer ans Netz gegangen. Schließlich soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtversorgung Deutschlands von aktuell 17 Prozent bis 2050 auf 80 Prozent steigen. Doch die derzeitigen Netzstrukturen müssen bundesweit dringend ausgebaut werden, da die bisherigen Leitungen längst an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. „Der Bedarf an Netzausbau zeigt sich am besten in der Energie, die durch das Einspeisemanagement verworfen wurde. Im Jahr 2015 wurden 4.722 Gigawattstunden elektrische Energie nicht eingespeist. Ein Großteil davon in Schleswig-Holstein. Bemerkenswert ist, dass 87,3 Prozent dieser Energie aus Windenergieanlagen gekommen wäre“,

„Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert.“

sagt Professor Dr. Clemens Jauch vom Wind Energy Technology Institute der Fachhochschule Flensburg.

Während der Ausbau im Norden gut vorankommt, hapert es vor allem im Süden. „Der Stromnetzausbau in Deutschland verläuft leider sehr uneinheitlich. Schleswig-Holstein hat seine Hausaufgaben weitgehend gemacht. Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber TenneT eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert. Südlich der Elbe dauert der Ausbau wesentlich länger. Grund dafür ist unter anderem die aufwendigere Erdverkabelung, mit der Bürgerakzeptanz erkaufte wird“, sagt Ulrich Spitzer, Federführer Energie der IHK Schleswig-Holstein.

Wege nach Süden ◀ Um die großen Mengen an Energie Richtung Süden abzutransportieren, plant und baut TenneT in Schleswig-Holstein derzeit drei Leitungen für die 380-kV-Wechselstromebene, die Gleichstromverbindungen SuedLink nach Bayern und Baden-Württemberg sowie NordLink nach Norwegen. Doch worauf kommt es bei diesen Großprojekten an? „Das Wichtigste ist, dass genau so viel Strom zur Verfügung steht, wie im selben Moment verbraucht wird. Um dieses Gleichgewicht zu gewährleisten, müssen die Leitungen entsprechende Übertragungskapazitäten aufweisen. An windreichen Tagen kommen die bestehenden Leitungen an ihre Grenzen – TenneT muss regulierend ins Netz eingreifen. Um dies zu vermeiden, muss das Stromnetz modernisiert werden“, sagt TenneT-Pressesprecher Markus Lieberknecht.

Die größte Bedeutung kommt zweifelsohne dem Projekt SuedLink zu, das eine Übertragungskapazität von vier Gigawatt per Erdkabel haben soll. „Damit könnten rein rechnerisch zehn Millionen Haushalte mit Strom versorgt werden“, sagt Lieberknecht. Gerade in Süddeutschland wird der Strombedarf in den nächsten Jahrzehnten sehr hoch sein, da Kern- sowie konventionelle Kraftwerke vom Netz gehen. Laut TenneT kann die Gleichstromverbindung über die Konverter sehr gut gesteuert werden und so zur Stabilisierung des deutschen Stromnetzes ab 2025 erheblich beitragen. Aktuell laufe noch die Bundesfachplanung, so Lieberknecht. „TenneT untersucht dabei ein Korridornetz hinsichtlich der Eignung einzelner Korridorsegmente für den Trassenverlauf. Die exakte Trassenplanung beginnt danach.“

Um die Windenergie nach Süden zu leiten, baut TenneT in Schleswig-Holstein drei Wechselstromleitungen. Diese sam-



Minister Robert Habeck (links) und Lex Hartman (TenneT-Geschäftsführung) beim Richtfest eines NordLink-Konvertergebäudes in Wilster

meln vor allem die an Land erzeugte Windenergie über die Umspannwerke ein und transportieren sie weiter: Entlang der windreichen Westküste soll die 140 Kilometer lange Westküstenleitung zwischen Klixbüll und Brunsbüttel ab 2019 Energie aufnehmen. Weiter im Landesinneren ersetzt TenneT zwischen Dänemark und Hamburg auf 150 Kilometern die bestehende Freileitung Mittelachse – so soll siebenmal so viel grüner Strom als bisher durchs Land fließen. Im Dezember ist der Abschnitt Audorf – Hamburg in Betrieb gegangen. Für die dritte Leitung, die 130 Kilometer lange Ostküstenleitung vom ostholsteini-



Fotos: TenneT

Bei der Ostküstenleitung sind auch Erdkabelabschnitte vorgesehen.

schen Göhl über Lübeck in den Kreis Segeberg, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren – der Bauabschluss ist für Mitte 2022 angesetzt. Doch erst Anfang Januar regte sich gegen die oberirdische Ostküstenleitung Widerstand aus dem Kreis Ostholstein – laut einem Gutachten sei die geplante Leitung zu teuer und zu überdimensioniert und greife zu stark in die Natur ein. „Diese Wechselstromverbindungen transportieren den Strom direkt oder indirekt zum Netzverknüpfungspunkt Wilster. Dort werden die Konverter für Sued- und NordLink stehen“, so Lieberknecht. Ein erheblicher Teil des Stroms könne so direkt nach Süddeutschland oder nach Norwegen fließen.

Mit NordLink realisiert TenneT bis 2020 die erste direkte Stromverbindung nach Norwegen – mit 516 Kilometer See- und mit 107 Kilometer Landkabel. Die 1,4-Gigawatt-Hochspannungs-Gleichstromverbindung importiert in Schwachwindzeiten Strom aus den norwegischen Wasserkraftwerken und liefert umgekehrt bei Bedarf Windstrom in Norwegens

Anzeige

Pilotprojekt: Brennstoffzelle

Effiziente Heizungstechnik spart neben CO₂-Emissionen auch erhebliche Energiekosten ein. Die Vereinigten Stadtwerke haben eine hocheffiziente Brennstoffzelle auf Erdgasbasis im Heizungskeller eines Mehrfamilienhauses eingeweiht. Das Gerät wurde in die bestehende Technik integriert und liefert über die Brennstoffzelle bis zu 4.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und etwa 5.000 kWh Wärme pro Jahr. Damit deckt sie rund 50 Prozent des Strombedarfs des Vier-Familien-Hauses und bis zu 25 Prozent des Wärmebedarfs. Die Vereinigten Stadtwerke betreiben die Brennstoffzelle im Rahmen eines zehnjährigen Contracting-Vertrages, der auch die Wartung beinhaltet. In den vergangenen Jahren sind bei Feldtests mit Brennstoffzellen im Privatkundensegment gute Erfahrungen mit der Brennstoffzellen Technik gemacht worden. Die Vereinigten Stadtwerke übernehmen durch die Nutzung effizienter Gastechnologien Verantwortung für den Klimaschutz. Manfred Priebisch, Prokurist Vereinigte Stadtwerke, sieht weitere Vorteile: „Für uns ist es eine gute Gelegenheit, solch ein Wegweisendes Projekt in die Praxis umzusetzen. Damit gehen wir einen Schritt in die Zukunft und wollen zeigen, wie zuverlässig und effektiv die Technik arbeitet. Mit einem Gesamtwirkungsgrad von über 80 Prozent ist die Brennstoffzelle dabei bestens geeignet, die Auflagen der Energieeinsparverordnung im Neubau zu erfüllen.“

Hinweis: Zuschuss für Brennstoffzellen

Mit dem KfW Programm können Bauherren staatliche Fördermittel für Brennstoffzellen in Höhe von 9.300,- € in Anspruch nehmen. Zusätzlich gibt es noch eine Pauschalvergütung nach KWKG in Höhe von 1.800,- €

richtigversorgt

www.vereinigte-stadtwerke.de

Energiekosten einsparen fängt bei der Wahl des richtigen Energieversorgers an!



STROM UND GAS FÜR GEWERBE
ZUVERLÄSSIG | NAH | ANSPRECHBAR

Ihr persönliches Angebot unter:

Tel. 04541 807 509

vs-vertrieb@vereinigte-stadtwerke.de

vereinigte
stadtwerke
VS



- Westküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 137 km
- 380-kV-Freileitung, fertiggestellt im Dezember 2016: Abschnitt Brunsbüttel – Süderdorn
 - 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Süderdorn – Heide/West
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Heide/West – Husum/Nord
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Klixbüll/Süd – Landesgrenze Dänemark
- Mittelachse:** Gesamtlänge ca. 150 km
- 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Audorf – Hamburg/Nord
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Audorf – Flensburg (Handewitt)
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Hamburg/Nord – Dollern
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Flensburg (Handewitt) – Dänemark (Kassö)
- Ostküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 130 km
- 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Kreis Segeberg – Raum Lübeck
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Raum Göhl
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Siems
 - 380-kV-Teilerverkabelung im Genehmigungsverfahren
- NordLink:** Gesamtlänge ca. 620 km
- HGÜ-Verbindung im Bau
- SuedLink:** Gesamtlänge ca. 700 km
- HGÜ-Verbindung vor Genehmigungsverfahren
- Offshore-Netzanbindung HelWin1, HelWin2 und SylWin1
 Seekabel (Baltic Cable) (zuständiger Netzbetreiber Baltic Cable AB)
 Bestehende 380-kV-Freileitung
 Bestehende 220-kV-Freileitung
 Bestehende 110-kV-Freileitung (zuständiger Netzbetreiber SH Netz AG)
 Bestehendes 220-kV-Erdkabel
 Bestehendes Umspannwerk
 In Planung/Bau befindliches Umspannwerk
 In Planung/Bau befindliche Kabelübergangsanlage
- * Verantwortlich für den Leitungsausbau in Dänemark: Energinet.dk.

Quelle: TenneT

natürliche Wasserspeicher. Die Vorteile des Interconnectors seien vielfältig: NordLink fördere die Integration des nordwesteuropäischen Energiemarkts, steigere die Markteffizienz und trage zur Stabilisierung der Energiepreise bei.

Grünes Kraftwerk ◀ Außer der zeitnahen Umsetzung des Netzausbaus sind laut Ulrich Spitzer weitere Maßnahmen wie die Entwicklung von Smart Grids nötig, um Erzeugung und Verbrauch besser abzustimmen. „Zudem müssen bei der Sektorkopplung die regulatorischen Hürden abgebaut werden, um die Energiewende auch im Wärme- und Verkehrssektor voranzubringen“, so Spitzer. Aber auch die Abschaltung konventioneller Kraftwerke birgt Herausforderungen. „Diese werden bisher gebraucht, um das Netz stabil zu halten. Wenn die elektrische Energie im Netz nicht mit einer bestimmten Spannung und Frequenz zur Verfügung gestellt wird, ist sie unbrauchbar“, so Professor Jauch. Wenn Schleswig-Holstein als grünes Kraftwerk fungiere, sei es unerlässlich, dass die

Energieerzeuger einen Beitrag zu den Netzstützungsmaßnahmen leisteten. Andernfalls würde Schleswig-Holstein Energie exportieren und Netzstabilität importieren.

Jauchs Kollege Professor Dr. Jochen Wendiggensen ergänzt: „Zudem müssen die Gesamtkosten auf alle Bürger verteilt werden. Bei der Energiewende handelt es sich um ein nationales Projekt – es kann nicht sein, dass die Bürger einzelner Bundesländer die Kosten allein tragen müssen. Hier sind noch Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen notwendig.“ ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.tennet.eu

Traglufthalle zu verkaufen!

Aufblasbar, elastisch, Maße: 60 x 30 x 10,50 m (2.000 m²)
 4 Jahre als Überdachung des Freibads im Winter genutzt.
Für weitere Infos: bad@swn.net, Telefon: 04321 202-592

GEWERBEBAU im Passivhausstandard

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Krückauring 3f
 D - 24568 Kaltenkirchen
 Fon - 041 91 / 95 37 86-0
 Fax - 041 91 / 95 37 86-9

pb passivbau

www.passivbau.net

> **Messstellenbetriebsgesetz**

Smart Meter für Unternehmen

Am 2. September 2016 ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) in Kraft getreten. Es schafft die rechtlichen Grundlagen für den Rollout von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen bei den Energieverbrauchern. Betriebe sollten sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen.

Das MsbG ist Kern des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende, das die Regeln für das Messwesen im Strom- und Gasbereich grundlegend geändert hat. Es will primär die analogen Stromzähler ablösen, um die technische Infrastruktur für die Energiewende zu schaffen. Damit soll der Energiewirtschaft eine bedarfsoptimierte Stromerzeugung und -verteilung ermöglicht werden. Geregelt werden technische Anforderungen, die Finanzierung und die Datenkommunikation.

Moderne Messeinrichtungen sind digitale Stromzähler, die die Stromverbrauchsdaten speichern und auf einem Display anzeigen. Um ein intelligentes Messsystem handelt es sich jedoch erst, wenn die Messeinrichtung um eine Kommunikationseinheit – das Smart-Meter-Gateway – ergänzt wird. Das Smart-Meter-Gateway ist eine Art Datendrehscheibe. Es kann die Messwerte verarbeiten, automatisch übermitteln und Zugriffsrechte verwalten.

Die Verbraucher können die Energieverbrauchswerte nach Belieben einsehen, sollten aber die Hoheit über ihre Daten besitzen. Es ist zu erwarten, dass durch die künftige Messung von tatsächlichen Verbrauchsverhalten variable Tarife vermehrt angeboten werden können.

Ab 2020 Pflicht < Für Unternehmen besteht kein akuter Handlungsbedarf, denn der Umbauverpflichtung unterliegen allein die Messstellenbetreiber. Meistens sind dies die örtlichen Verteilnetzbetreiber. Dennoch sollten sich Betriebe frühzeitig mit dem Thema beschäftigen. Das gilt vor allem für Unternehmen mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 Kilowattstunden (kWh) und für solche, deren Stromzähler in mehreren Netzgebieten verteilt sind. Vor allem wer ein Mitspracherecht beim Umbauprozess wünscht, sollte jetzt in die Planung einsteigen. Nur so können eigene Anforderungen an die Systeme in die Planung der Messstellenbetreiber einfließen.

Bei Großverbrauchern mit einem Jahresstromverbrauch von mehr als 10.000 kWh sollte der Rollout bereits begonnen haben. Bisher sind jedoch nicht genügend Geräte verfügbar, die die hohen technischen Anforderungen erfüllen. Für Betriebe mit einem Jahresstromverbrauch von 6.000 bis 10.000 kWh ist der Einbau eines intelligenten Messsystems frühestens ab 2020 Pflicht. <<

Autorin: Doris Falkenberg
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
falkenberg@ihk-luebeck.de

Bundesnetzagentur – Messstellenbetrieb
www.bit.ly/messstellenbetrieb



Foto: Sagemcom Dr. Neuhaus GmbH

Ein Smart-Meter-Gateway der Firma Sagemcom Dr. Neuhaus

Bringen Sie die Zukunft auf die Straßen

mit unseren Ladelösungen für E-Autos

Powered by

e-on

Drive

Ladesäulen und Wallboxen unter: www.hansewerk.com/ladeloesungen

Hanse Werk

Big Data effizient nutzen

Verteilnetze < Mehr als 800 Verteilnetzbetreiber im Land sorgen dafür, dass genug Energie weitgehend störungsfrei beim Verbraucher ankommt. Die Aufgabe ist im Zuge der Energiewende und Digitalisierung deutlich komplexer geworden.

Knapp 1,78 Millionen Kilometer Länge umfassen die deutschen Stromnetze. Die Rolle der Netzbetreiber hat sich dabei in den letzten Jahren vom Infrastrukturbereitsteller zum Infrastrukturdienstleister gewandelt und neue Geschäftsfelder eröffnet. Es gilt, nicht nur Herausforderungen zu meistern, die durch dezentrale Energieerzeuger wie Windenergie oder Photovoltaik zustande kommen. Denn je mehr Schnittstellen ein Netz hat, umso anfälliger wird es. Es gilt, unterschiedlichen Bedarf und Schwankungen bei der Einspeisung auszugleichen.



Dr. Jens Meier

Auch die anfallenden Daten und der sichere Umgang damit beschäftigen die Netzbetreiber. Die Daten entstehen unter anderem beim Einsatz von intelligenten Messgeräten, Smart Meter genannt, mit denen das Stromsparen einfacher werden soll. Dabei steckt die Technik noch in der Entwicklungsphase. „Es ist momentan noch ein Spagat: Wir versuchen, die Technologie gemeinsam mit den Herstellern schnell voranzubringen, wollen aber andererseits keine neuen Instrumente beim Kunden einführen, die nicht wirklich marktreif sind“, sagt Dr. Jens Meier, Geschäftsführer der Netz Lübeck GmbH, des Verteilnetzbetreibers der Hansestadt.



E-Mobilität < Die Netzbranche arbeitet dabei eng zusammen, gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen wird umfassend geforscht. Auch das Projekt „NetzDatenStrom“ des Instituts für Multimediale und Interaktive



Stadt.Land.Licht GmbH Kaltenkirchen

Tel: 04191 7039064



www.stadtlandlicht.de

Lichtberatung
Lichtberechnung
Einkauf
Finanzierung
Umrüstung
Wartung

Anzeige

Neues Licht – (fast) zum Nulltarif

Während die Umstellung von der konventionellen Beleuchtung hin zum LED-Licht im privaten Bereich schon sehr weit fortgeschritten ist, werden entsprechende Investitionen im unternehmerischen Bereich oftmals vernachlässigt.

Häufig ist die Beleuchtung schon beim Bau des Firmengeländes installiert worden oder gehörte bei Übernahme des Grundstückes zum Bestand und wurde seither nicht verändert.

„So alt ist die Beleuchtungsanlage noch gar nicht“ oder „Wir stellen sukzessive um, sobald einzelne technische Komponenten ausfallen“ lauten die gängigen Aussagen bezüglich einer Umrüstung auf eine LED-Beleuchtung. Dass es sich hierbei um die meist unwirtschaftlichere Lösung handelt, erschließt sich vielen nicht.

Ebenfalls unbekannt ist, ob die vorhandene Beleuchtung aktuellen Normen entspricht und wie hoch die Kosten für den Betrieb der Anlage im Jahresmittel sind.

Eine moderne LED-Beleuchtungsanlage in Verbindung mit einer taglichtabhängigen Lichtsteuerung kann hier viel Energie einsparen und Betriebskosten deutlich senken. Durch die Langlebigkeit neuester LED-Chips sind die Leuchten auf Jahre hinaus praktisch frei von Störungen, was aufwändige Instandhaltungsarbeiten einspart. Insgesamt kann sich eine Investition in das Licht bereits nach kurzer Zeit rechnen.

Ein unverbindliches Beratungsgespräch in Ihrem Betrieb, kann Ihnen die Möglichkeiten einer zeitgemäßen, auf den Arbeitsplatz ausgeprägten und normgerechten Beleuchtung aufzeigen.

Weitere Informationen unter

www.stadtlandlicht.de oder Telefon 04191 703 9064



Eine der zehn Ladesäulen der Netz Lübeck GmbH im Stadtgebiet Lübeck

Systeme an der Uni Lübeck befasst sich damit. Professor Dr. Michael Herczeg und Professor Dr. Tilo Mentler arbeiten mit ihrem Team daran, wie die an-

fallenden großen Datenmengen, Big Data genannt, effizient verarbeitet und genutzt werden können. Und das mit den höchsten Sicherheitsstandards. So soll die Stromversorgung sichergestellt sein und bei Störungen sollen Probleme schnell beseitigt werden. 2019 will man die ersten Open-Source-Bausteine als Grundlage für neue Leitwarten fertig haben.

Ebenso beschäftigt das Thema E-Mobilität die Betreiber. Die Netz Lübeck GmbH hat bisher insgesamt zehn Ladesäulen im Stadtgebiet aufgestellt und rund 200.000 Euro investiert. „Das ist ein spannendes Feld und eine große Chance für die Umstellung auf den CO₂-freien Verkehr“, sagt Jens Meier. <<

Fotos: Netz Lübeck GmbH

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.netz-luebeck.de
www.imis.uni-luebeck.de

› Blockchain-Studie

Potenzial für dezentrale Energiesysteme

Wie funktioniert die Blockchain-Technologie und welche Möglichkeiten bietet sie der Energiewirtschaft? Die Studie „Blockchain in der Energiewirtschaft – Potenziale für Energieversorger“ des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) gibt zahlreiche Einblicke.

Die Studie zeigt: Die Blockchain-Technologie hat das Potenzial, den Datenaustausch im zunehmend dezentralen Energiesystem zu erleichtern und Prozesse zu beschleunigen. Sie ermöglicht einen effizienten, transparenten und sicheren Austausch von Informationen. Das eröffnet Unternehmen neue Möglichkeiten – etwa für die Optimierung von Prozessen im Strom- und Gasgroßhandel, die Ladeinfrastruktur und Bezahlsysteme in der Elektromobilität oder auch die Zertifizierung von Energieprodukten. Deutlich wird aber auch: Bis ein Durchbruch der Technologie im Energiesektor erfol-

gen kann, sind noch technische und rechtliche Rahmenbedingungen zu klären.

Hohes Tempo < „Viele Anwendungen in der Energiewirtschaft lassen sich bereits mit heutigen Blockchains umsetzen. Da das Entwicklungstempo sehr hoch ist, werden in absehbarer Zeit Blockchain-Technologien verfügbar sein, die auch höchste Anforderungen bezüglich Geschwindigkeit und Energieverbrauch erfüllen“, so Professor Dr. Jens Strüker, der die Studie mit dem BDEW erstellt hat.

Ergänzend zur Studie bietet ein „Blockchain-Radar Energie & Mobilität“ einen Überblick über aktuelle Akteure und Anwendungen im Bereich Blockchain in der Energiewirtschaft. red <<

Die Studie als Download
www.bit.ly/blockchain-studie

vollack



Gebäude beflügeln.

Gebäude können Menschen mit Energie aufladen. Als Experte für Büro- und Industriebauten entwickeln, planen, errichten und revitalisieren wir Arbeitswelten mit Zukunfts-Gen. Individuell und prozessorientiert schaffen wir für unsere Kunden Räume, die ihren Erfolg unterstützen. Wir denken heute schon an morgen. Sie auch? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Vollack Hamburg | Fon 040 334609910
www.vollack.de



Rückenwind für Ansiedlungen

Windcloud-Geschäftsführer Karl Rabe vor einer Windturbine in Nordfriesland

Fotos: Windcloud, OffTEC



Training bei der OffTEC Base GmbH

Standortvorteil Windkraft ◀ In Europa haben sich bereits energieintensive Weltkonzerne angesiedelt, die zunehmend auf grünen Strom setzen. Facebook hat ein Rechenzentrum in Schweden eröffnet, Apple baut seinen Rechenzentrumsbetrieb in Dänemark aus und auch in Schleswig-Holstein sind Gespräche geführt worden, unter anderem mit Google.

Es gebe Bemühungen, den Standort Schleswig-Holstein auch solchen Unternehmen schmackhaft zu machen, die viel Energie brauchten und diese gern aus regenerativen Quellen beziehen würden, heißt es aus dem Kieler Wirtschaftsministerium. Das Land ist mit viel Wind und viel Biomasse prädestiniert für die Nutzung erneuerbarer Energien. Ein planvoller Ausbau der Windenergie nach neuen Regionalplänen ist angedacht. Besonders an der Westküste stehen überdurchschnittlich viele Windkraftanlagen.

„Es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren.“

Da liegt der Gedanke nahe, dass Firmen die Windenergie dort nutzen könnten, wo sie entsteht.

„In Bundesländern, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben, siedeln sich klassischerweise direkt betroffene Gewerke an. Dem folgen verschiedene Dienstleister, in der Regel regionale kleine und mittelständische Betriebe“, sagt Marcus Hrach, Leiter der Landesgeschäftsstelle Schleswig-Holstein des Bundesverbands WindEnergie e. V. (BWE). Ob sich größere Verbraucher niederließen, sei eher abhängig von der Ansiedlungspolitik als von der Anzahl der Windkraftanlagen. Eine positive Ent-

wicklung sei dabei die Einrichtung von grünen Gewerbegebieten.

„Konzern- und Firmenansiedlungen im Bereich grüner Strom sind bei uns ein großes Thema und es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren. Wichtig ist die Verfügbarkeit des grünen Stroms sowie die Möglichkeit, Flächen in den benötigten Größenordnungen bereitstellen zu können“, sagt Kristian Hamel, Standortberater der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH).

Grüne Cloud-Lösungen ◀ Im nordfriesischen Braderup hat das junge Startup-Unternehmen Windcloud das erste grüne Rechenzentrum in Schleswig-Holstein an den Start gebracht. „Rechenzentren verursachen mehr CO₂ als die gesamte Luftfahrtbranche. Wir beziehen unseren Strom direkt aus dem Windpark. Wir bieten Firmen kosteneffiziente, sichere und grüne Cloud-Lösungen, Datenspeicher und Server“, sagt Geschäftsführer Karl Rabe. Die Energieinfrastruktur besteht aus Windpark, Speicherbatterie und Biogasanlage.

„Die Westküste Schleswig-Holsteins hat perfekte Bedingungen mit hoher Verfügbarkeit der Windstromproduktion

das ganze Jahr über“, so Rabe. Die Region ist zudem durch die Nähe zur skandinavisch-mitteleuropäischen Hauptleitung mit einem Glasfasernetz versorgt.

Ganz in der Nähe liegt in Enge-Sande auf der Konversionsfläche des ehemaligen Marine-Munitionsdepots der grüne Gewerbepark GreenTEC-Campus, der sich auf die Ansiedlung von Unternehmen aus dem Bereich der regenerativen Energien spezialisiert hat.

Hier hat die OffTEC Base GmbH & Co. KG, ein Beratungs- und Trainingszentrum für Sicherheit, Rettung und Wind-Technologie, ihren Standort gefunden. „Wir sind mit der wachsenden Windenergie im Land groß geworden und bieten dort, wo die Branche wächst, Aus- und Fortbildungen sowie Qualifizierungen an“, sagt der technische Geschäftsführer Andreas Rauschelbach. Die zahlreichen Windkraftprojekte seien nur mit gut ausgebildeten Fachkräften zu bewältigen. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.windcloud.org
www.greentec-campus.de

Wenn aus Wind Wasserstoff wird

Speichertechnologien < Für Tim Brandt ist die Energiewende seit seiner Kindheit in seiner Heimatregion rund um Brunsbüttel präsent: „Nun geht es in meiner Generation darum, den nächsten Schritt, den Weg der Speicherung, zu begleiten“, sagt der 26-Jährige. Als einer von vier Geschäftsführern der Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG arbeitet Brandt deshalb an der Frage, wie überschüssiger Strom gespeichert werden kann.

Jüngst ist die Testphase für einen Batteriespeicher erfolgreich gelaufen: Zwei große Lithium-Ionen-Batterien behalten nicht gebrauchten Strom zurück und speisen ihn bei Engpässen wieder ins Netz. Der Strom fließt über einen Transformator in die Wechselrichter und dann in die Speichercontainer – oder umgekehrt wieder in das Netz. Nach dem erfolgreichen Probelauf soll der Betrieb nun kurzfristig aufgenommen werden. Im Frühjahr soll zudem eine Power-to-Gas-Anlage aufgebaut werden, die Windstrom in Wasserstoff umwandelt.

Ein anderes Prinzip ist die Wasserstoffgewinnung durch Elektrolyse. Diese haben die H&R Ölwerke Schindler in Hamburg im großen Stil realisiert. Im November 2017 wurde die „weltgrößte regelflexible Elektrolyse-Wasserstoff-Anlage“ in Hamburg-Neuhof eingeweiht. „Regelflexibel“ steht für die kurzfristige Nutzung von Mehrangeboten aus der Stromproduktion zur Herstellung von Wasserstoff. Zehn Millionen Euro wurden investiert. Der Elektrolyseur verfügt über eine elektrische Leistung von fünf Megawatt und soll jährlich mehrere 100 Tonnen Wasserstoff produzieren. Dieser soll in der Raffinerie als Ressource wertschöpfend zur Gewinnung von Paraffinen eingesetzt werden. Geschäftsführer Niels H. Hansen betont unter dem Stichwort Sektorenkopplung die Bedeutung der Verknüpfung des Energiesektors Strom mit einer stofflichen Verwendbarkeit des Wasserstoffs im industriellen Maßstab.

Wärme im Boden < An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel beschäftigen sich Wissenschaftler des Forschungsprojekts Angus mit der Wärmespeicherung im Boden. Über Warmwasserkessel kann Stromüberschuss aus Windkraft wie bei einem Tauchsieder zur Wärmeerzeugung genutzt werden: „Diese kann im Gegensatz zu Strom ohne weitere Umwandlung gespeichert



Speichercontainer der Wind to Gas Energy GmbH in Brunsbüttel

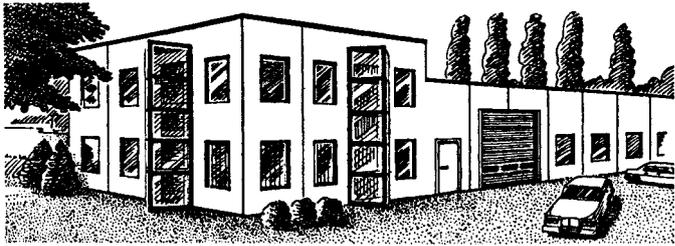
Foto: Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG

werden“, erklärt Professor Dr. Sebastian Bauer. Auch solarthermisch gewonnene Wärme oder industrielle Abwärme kann im Boden gelagert und zu Heizzwecken verwendet werden. „Es gibt grundsätzlich zwei Technologien der Wärmespeicherung im geologischen Untergrund“, erläutert Bauer. „Bei einem Aquifer-Wärmespeicher ist eine hydraulisch gut leitende Schicht im Untergrund Voraussetzung, in die das erwärmte Wasser vermittelt einer Brunnen-Doublette eingegeben und wieder entnommen werden kann. Für einen Bohrlochwärmespeicher wird Wärme mittels Erdwärme-

sonden, in denen ein Wärmeträgerfluid zirkuliert wird, mit dem Untergrund rein konduktiv ausgetauscht. Geologische Wärmespeicher können sehr große Kapazitäten erreichen und sind somit als saisonale Wärmespeicher geeignet.“ Das Interesse am Projekt sei groß, es seien aber technische und ökonomische Fragen offen, ebenso wie die Bewertung der Umweltauswirkungen im Untergrund, so Bauer. <<

Autorin: Astrid Jabs, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



**Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin



Matthias Boxberger (links), Vorstand von SH Netz, und Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz, im Umspannwerk Schobüll

Windstrom besser nutzen

Stabilität des Stromnetzes < Es gibt Tage, da drehen sich die Flügel der schleswig-holsteinischen Windkraftanlagen und produzieren jede Menge grünen Strom – und trotzdem findet dieser nicht den Weg zu den Verbrauchern. Ein solcher Tag war zum Beispiel der 13. Dezember 2017. Mit digitalen Lösungen soll der Strom aus Windkraft bald besser genutzt werden.

In vielen Gemeinden im Norden des Landes mussten die Netzbetreiber TenneT und SH Netz am 13. Dezember die Einspeisung erneuerbarer Energien reduzieren, um die Stabilität des Netzes sicherzustellen. Betroffen waren davon in der Mittagszeit 1.432 Anschlüsse. Und es gibt Tage, da sind es weit mehr.

Kein Wunder, dass die Netzbetreiber nach Möglichkeiten suchen, überschüssigen Windstrom nicht ungenutzt verpuffen zu lassen. Die Online-Plattform „Enko – Energie intelligent koordinieren“, eine Gemeinschaftsentwicklung von SH Netz AG und Arge Netz GmbH & Co. KG, soll diese Wege aufzeigen. „Um die Energiewende zum Erfolg zu bringen, muss der dezentral vor Ort erzeugte erneuerbare Strom besser dezentral vor Ort verbraucht werden“, sagt Matthias Boxberger, Vorstand von SH Netz. „Wenn sich die lokalen flexiblen Verbraucher durch Enko der regenerativen Energieerzeugung anpassen, verringern sie nicht nur Netzengpässe, sondern sie erhalten dafür auch vergünstigten Strom.“

Vorteile bietet die Digitalisierung mit Enko allen Seiten: Flexible Verbraucher profitieren von geringeren Abgaben und Umlagen auf Grünstrom, Betreiber von EEG-Anlagen und Netzbetreiber müssen weniger in die Betriebsführung eingreifen und Endkunden müssen weniger Entschädigung für nicht eingespeiste erneuerbare Energien leisten. 2016 kosteten solche Maßnahmen deutschlandweit rund 800 Millionen Euro. Ein großer Teil entfällt auf die Abregelung von Windanlagen. „Es ist weder klimapolitisch noch

wirtschaftlich sinnvoll, den verfügbaren Strom aus erneuerbaren Energien nicht zu nutzen“, sagt Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz. „Es geht darum, das ganze Potenzial der Erneuerbaren auszuschöpfen.“

Ab Sommer 2018 können Unternehmen mit Enko in einer Live-Simulation testen, ob der anders nicht nutzbare Grünstrom in den eigenen Produktionsabläufen eingesetzt werden kann, um Netzengpässe zu verhindern. Konkret umgesetzt wird das Programm im Winter 2018. „Wir wollen jede Kilowattstunde aus regenerativen Quellen für den Verbrauch nutzen“, so Grundmann. „Mit Enko zeigen wir, wie das geht.“

Einen anderen Ansatz zur Stabilisierung des Stromnetzes verfolgen der Netzbetreiber TenneT und der weltweit größte Stromspeicher-Hersteller Sonnen GmbH. Dabei werden dezentrale Batteriespeicher über ein von IBM entwickeltes Programm miteinander verbunden. Das intelligente Management passt sich der Netzsituation an. So kann der von Sonnen vernetzte Speicherpool überschüssigen Strom sekundenschnell aufnehmen oder abgeben – und so dazu beitragen, Transportengpässe im Netz zu mindern.

„Das Projekt ist das erste seiner Art, das die Blockchain-Technologie verwendet. Es ist wegweisend für die künftige Einbindung der erneuerbaren Energien“, sagt Lex Hartman, Mitglied der Geschäftsführung der TenneT TSO GmbH. „Als Netzbetreiber gehen wir hier einen neuen Weg, um die dezentralen erneuerbaren Energien besser zu integrieren und die Versorgung zu sichern. Und wir bieten den Bürgern so die Möglichkeit, aktiv die Energiewende mitzugestalten.“

Fotos: Schleswig-Holstein Netz, iStock.com/SilviaJansen

Autor: Jens Neumann, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Netzampel Schleswig-Holstein
Aktuelle Einspeisesituation
www.netzampel.energy



 **Drei Fragen an ...**

... Christian Boysen,

Senior-Projektleiter des Clean Clusters Dänemark, zur Kooperation deutscher und dänischer Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien



Wie arbeiten deutsche und dänische Betriebe aus dem Energiesektor zusammen?

Sie kooperieren auf vielen Ebenen. Zum einen bestehen langjährige Kunden-Lieferanten-Beziehungen. So ist Deutschland für unsere Mitglieder der wichtigste Exportmarkt. Aber auch in Forschung und Entwicklung profitieren Unternehmen davon, dass es beidseitig der Grenze ein sehr gutes Netzwerk von Hochschulen und Forschungseinrichtungen gibt. Trotzdem bestehen Möglichkeiten, die Zusammenarbeit noch zu verstärken, etwa um neue Technologien, Produkte und Lösungen zu entwickeln. Hier gibt es großes Potenzial.

Haben Sie ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit?

Das Zentrum für industrielle Elektronik an der süddänischen Universität in Sonderburg: Es ist ein Zentrum für Ausbildung,

Forschung und Innovationszusammenarbeit mit Fokus auf die Verknüpfung von Elektronik und energieeffizienten Technologien. Hier wurden auch international viel beachtete Kompetenzen aufgebaut. Das Zentrum trägt zur Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Branche als Sammelpunkt dänisch-deutscher Zusammenarbeit bei. Eine vom Interreg-Projekt Furgy Clean Innovation unterstützte Analyse zeigt, dass in der Elektrotechnikbranche allein in Dänemark sowie Schleswig-Holstein und Hamburg etwa 82.400 Beschäftigte in rund 2.800 Unternehmen tätig sind. Darauf sollten wir stolz sein.

Welche Potenziale birgt eine starke Zusammenarbeit?

Wenn wir die Ebenen der Kooperation erkennen und uns mehr in Richtung einer konkreten Zusammenarbeit bewegen, können wir neue Produkte und Lösungen auch im globalen Kontext entwickeln. Das gibt Unternehmen eine gemeinsame Grundlage und fördert die Energiewende. Und die Grenzregion festigt damit die Position als Kraftzentrum für Energieinnovationen. <<

Mehr unter

www.cleancluster.dk
www.ihk-sh.de/furgy

Foto: Christian Boysen

Anzeige

Der Smart Meter kommt – die Stadtwerke Lübeck begleiten Sie



Im Zuge der Digitalisierung der Energiewende werden schrittweise alle Stromverbraucher mit intelligenten Stromzählern, sogenannten Smart Metern, ausgestattet. Die Umstellung beginnt bei Ihnen, den Großverbrauchern in der Industrie und im Gewerbe.

Warum wird die Messtechnik umgestellt?

Der Umstieg auf erneuerbare Energien hat zu einer Dezentralisierung der Stromerzeugung geführt. Während bisher Großkraftwerke die Stromversorgung garantierten, wird Strom heute aus einer Vielzahl von Quellen wie Solar-, Windkraft- und Biomasseanlagen eingespeist. Da die Stromerzeugung in diesen Anlagen stark von der Wetterlage und der Tageszeit abhängt, wird es zunehmend wichtiger, die Erzeugung, den Verbrauch und die Stromnetze intelligent miteinander zu verknüpfen. „Um eine sichere Versorgung zu gewährleisten, müssen Erzeugung und Verbrauch im Gleichgewicht sein.“, erläutert Alexander Winter. Der Leiter

des Geschäftskundenvertriebs ist bei den Stadtwerken Lübeck für das Smart-Meter-Projekt zuständig. „Die neue digitale und ‚intelligente‘ Messtechnik mittels Smart Metern soll dazu beitragen, dass Erzeugungs- und Verbrauchssituation messbar sind.“ so der Experte.

Von der Pflicht ...

Mit dem „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“, kurz GDEW, hat die Bundesregierung im September 2016 die verpflichtende Einführung moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme geregelt.

Die Umstellung beginnt bei Kunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 kWh – bis 2032 soll jeder Verbraucher einen intelligenten Stromzähler bekommen.

Pflichteinbau der intelligenten Messsysteme hinausgehen. Denn die neue Technik ist sowohl mit neuen Möglichkeiten als auch mit veränderten Kosten verbunden. Gemeinsam ermitteln wir Ihr Optimum und können Service aus einer Hand liefern. Sprechen Sie uns an!“



Alexander Winter, Leiter Geschäftskundenvertrieb



... zu digitalen Lösungen der Stadtwerke Lübeck

„Als Treiber der Energiewende begleiten wir unsere Kunden auf dem Weg in die Digitalisierung – und bieten Lösungen, die über den

Ihr Kontakt zum Geschäftskundenvertrieb
Telefon: 0451 888-1144
E-Mail: smart-meter@swhl.de

Noch Fragen?

Ausführliche Informationen finden Sie unter: **www.swhl.de/smart-meter**

„Ein gigantisches Infrastrukturprojekt“

Energiewendeland ◀ Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär **Tobias Goldschmidt** spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

Wirtschaft: Ist es in der Jamaika-Koalition in Schleswig-Holstein möglich, die ambitionierten energiepolitischen Ziele der Grünen durchzusetzen?

Tobias Goldschmidt: Ja – die Energiewende ist ohnehin ein richtiges Schleswig-Holstein-Projekt. Erst kürzlich hat der Landtag mit breiter Mehrheit die Ziele des Klimaschutz- und Energiewendegesetzes bestätigt. Außer dem Ausbau der erneuerbaren Energi-

en gibt es breite Unterstützung auch für die Sektorintegration, die Förderung der Elektromobilität, die Stärkung der Energieforschung und den Ausbau von Energiekooperationen. Das Thema bietet so viele Chancen und Herausforderungen, dass es sich für den Parteienstreit gar nicht eignet.

Wirtschaft: Was sind die energiepolitischen Meilensteine der aktuellen Legislaturperiode?

Goldschmidt: Wirtschafts- und energiepolitisch ist die Windenergie unsere Stärkenposition und soll es auch bleiben. Aktuell sind rund 6,3 Gigawatt Leistung installiert. Für den weiteren Ausbau haben wir im Koalitionsvertrag klare Ziele festgelegt. Die Onshore-Windenergie soll bis 2025 einen Beitrag von zehn Gigawatt installierter Leistung erbringen. Dafür sollen rund zwei Prozent der Landesfläche bereitgestellt werden. Den zweiten Planentwurf wollen wir noch 2018 beschließen. Entscheidend für die Energiewende bleibt der Netzausbau. Zum Ende dieser Legislaturperiode wollen wir alle wichtigen Höchstspannungsvorhaben in Betrieb genommen haben: die Mittelachse, die West- und die Ostküstenleitung sowie die Seekabelverbindung NordLink nach Norwegen. Die Energiewende ist ein gigantisches Infrastrukturprojekt. Wir brauchen den Stromnetzausbau auf Netzebenen wie Smart Meter, Breitbandinternet, den Ausbau der Wärmenetze, Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und Speicher.

Ein wichtiger Baustein für die Energiewende ist die Innovationsallianz NEW 4.0: Ziel dieses Innovationslabors ist es, die Grundlagen zu schaffen, um die Region bis 2030 auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien um-



stellen zu können. Zudem setzen wir auch die Aktivitäten zur Wärmewende fort. Der Wärmesektor benötigt künftig größere Aufmerksamkeit, schließlich entfallen auf die Bereiche Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme etwa 50 Prozent des Endenergieverbrauchs Deutschlands. Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand im Jahr 2050 gibt es zwei große Stellschrauben: die Reduktion des Wärmeenergiebedarfs und die Integration erneuerbarer Energien. Wärmenetze können die ideale Infrastruktur sein, um erneuerbare Energien kosteneffizient in den Wärmemarkt zu integrieren.

Wirtschaft: Was sind die nächsten Schritte, um die Windenergie als Wirtschaftsfaktor zu sichern?

Goldschmidt: Ohne Windenergie an Land wäre Schleswig-Holstein heute kein Energiewendeland und viele Innovationen würden woanders entstehen. Die Branche braucht jetzt Klarheit und Planungssicherheit. Die zügige Festlegung rechtssicherer Regionalpläne für Windenergie an Land ist dafür der entscheidende Hebel. Hieran wird im Innenministerium unter Hochdruck gearbeitet.

Auf Bundesebene werden wir uns dafür einsetzen, dass das Netzausbaugebiet, das für die norddeutschen Länder

Walter | System

Event Production.

W|S
Produktion

W|S
Veranstaltungssicherheit

W|S
Veranstaltungstechnik

W|S
Messebau & Setbau

W|S
Event-Design





Wir entwickeln und realisieren Ihren Event
- in jeder Größe - zu jedem Anlass -
an jedem Ort.

www.walter-system.com | service@walter-system.com
www.facebook.com/waltersystem
Walter System GmbH | St. Michaelisdonner Straße 14
D-25709 Marne | 04851-95 60-0



Foto: Bundesverband WindEnergie e. V./Jens Meier

Zentraler Punkt ist, die EEG-Umlage von Kosten für Industrieausnahmen und von Kosten der Technologieförderung zu entlasten. Denn es ist nicht Aufgabe der Stromkunden, diese Kosten zu tragen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen würden durch eine solche Reform spürbar entlastet, weil sie derzeit überwiegend die EEG-Umlage zahlen. Gegenfinanziert werden soll dies über eine Bepreisung von CO₂-Emissionen. Unternehmen, die CO₂-arme Technologien einsetzen, werden zu den Gewinnern der Reform gehören. Wir brauchen endlich ein innovationsorientiertes Steuer- und Abgabensystem im Energiebereich.

Wirtschaft: Im Norden gibt es viele innovative Projekte zur Ausgestaltung des Energieversorgungssystems. Wie wollen Sie diese in Berlin verankern?

Goldschmidt: Außer der Reform von Steuern und Abgaben fordern wir die Erprobung eines technologieoffenen und diskriminierungsfreien Wettbewerbs der Energieträger. Es wurden mit der Experimentierklausel für die Schaufenstermodelle wie NEW 4.0 zwar Angleichungen der wettbewerblichen Bedingungen geschaffen. Diese sind aber nicht ausreichend. Vor allem die anteilige EEG-Umlage und die Stromsteuer sind in Verbindung mit geringen Preisen für fossile Energieträger für die Realisierung von Projekten problematisch.

Wirtschaft: Gibt es Bestrebungen seitens der Landesregierung, die Forschung stärker zu unterstützen?

Goldschmidt: Ja – für Schleswig-Holstein bietet sich die besondere Chance, Reallabor für eine vollständige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien zu werden. Wir wollen die Erforschung, Entwicklung und Produktion optimieren, um die Energiewende weiter voranzubringen und der Welt zu zeigen, wie es

Beschränkungen im Ausschreibungsverfahren mit sich bringt, 2019/20 auch tatsächlich abgeschafft wird, dass künftig eine Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz Voraussetzung für die Teilnahme an Ausschreibungen wird und dass die Ausbauziele und -mengen angehoben werden.

Wirtschaft: Was tut die Landesregierung dafür, dass Energie für die Unternehmen bezahlbar bleibt?

Goldschmidt: Wir haben Eckpunkte zur Reform der Abgaben und Umlagen auf Bundesebene entwickelt. Die erneuerbaren Energien müssen günstiger werden und die fossilen im Gegenzug teurer.



Zur Person

Tobias Goldschmidt, Jahrgang 1981, ist seit 2017 Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. Zuvor war er Referatsleiter der Koordinierungsstelle und Leiter der Stabsstelle Energiepolitik. Goldschmidt hat Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der Georgetown University in Washington, DC, studiert. Vor seinem Wechsel ins Kieler Ministerium war er als Kommunikationsberater tätig.

Foto: Frank Peter

geht. Dabei müssen wir unsere Stärken ausspielen. Es ist ein herausragender Erfolg, dass Millionenbeträge aus Bundesmitteln für Projekte wie NEW 4.0 und den Feldversuch eHighway nach Schleswig-Holstein fließen. Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wären geradezu mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn sie diese Chance nicht ergreifen würden. Ich jedenfalls will das in den nächsten Jahren tun.

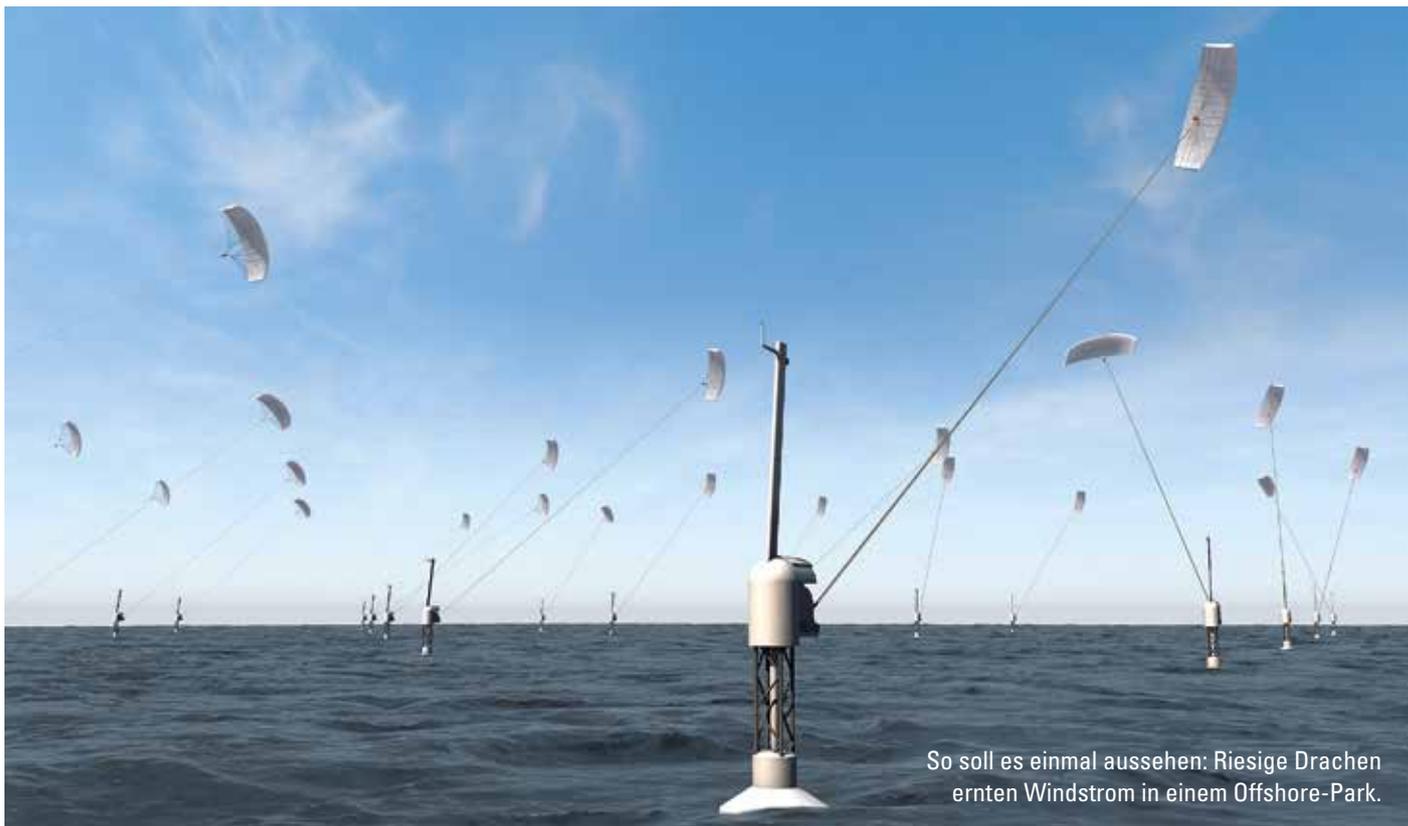
Interview: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis





So soll es einmal aussehen: Riesige Drachen ernten Windstrom in einem Offshore-Park.

Bilder: SkySails Power GmbH

Strom vom Drachen

Nutzung von Windenergie ◀ Kinderspielzeug oder Energielieferant? An 800 Meter langen Seilen sollen sie in die Höhe steigen: bis zu 1.000 Quadratmeter große Drachen der SkySails Power GmbH. Die zweijährigen Tests sind in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland geplant.

Bereits seit Jahren vermarktet SkySails bis zu 400 Quadratmeter große Zugdrachen als Antrieb für Frachtschiffe und Yachten. Geboren wurde die Idee, als der damals 14-jährige Stephan Wrage von seinem hoch oben fliegenden Lenkdrachen förmlich über den Strand von Sankt Peter-Ording gezogen wurde, während die Segler am Boden kaum Wind verspürten. Bis nach seinem Studium zum Wirtschaftsingenieur ließ ihn ein Gedanke nicht los: „Irgendwie müssen wir den Drachen aufs Schiff



Stephan Wrage

bringen.“ So gründete der heute 45-jährige Hamburger SkySails und verwirklichte den Schiffsantrieb. „Die Drachen erzeugen bis zu zwei Megawatt und sparen so bis zu 10.000 Liter Schweröl am Tag und entsprechend Kohlendioxid“,

sagt Wrage. „Spätestens nach dem dritten Bier kommt man dann auf die Idee, damit auch Strom zu erzeugen.“

Derzeit entwickelt die SkySails Power GmbH, eine Tochter der SkySails Group GmbH, eine Bodenstation zur Stromerzeugung. Zum System gehören: Drachen, Seil, Steuergerät, Winde und ein Startmast. „In Aktion funktioniert das wie ein Jo-Jo. Der Drache zieht das Seil von der Winde ab, die sich dadurch dreht und Strom erzeugt.“ Zur maximalen Kraftentfaltung fliegt der Drache 800 Meter breite und 100 Meter hohe Achten. Ein Generator wandelt die Zugkraft in Strom um, mit dem sich Batterien laden oder via Elektrolyse Wasserstoff und Sauerstoff gewinnen lassen – etwa für den Einsatz von Brennstoffzellen. Auch ins Stromnetz ließe sich die Energie einspeisen. „Kurz bevor das Seil zu Ende ist, wird der Drache so in den Wind geflogen, dass

er mit ihm zurück zur Bodenstation geführt wird.“ Der untere Umkehrpunkt befindet sich bei 100 bis 200 Metern Höhe, der obere bei 400 bis 800 Metern. „Dazwischen saust der Drache hin und her.“ Beim Aufsteigen wird Energie produziert, das Absteigen kostet Energie – allerdings sehr viel weniger. Ein großes Thema sei die Automation, so Wrage. Denn was der Mensch intuitiv ausgleiche, wie Fallwinde und Böen, lasse sich maschinell nur mit ausgefeilter Steuerungstechnik kompensieren.

Offshore-Einsatz ◀ „Später sind noch größere Drachen mit einer Leistung von mehr als fünf Megawatt denkbar“, so Wrage. Zum Vergleich: Auf See beträgt die installierte Leistung pro Windkraftanlage im Schnitt 4,3 Megawatt in Deutschland, wobei es bereits Acht-Megawatt-Turbinen am Markt gibt. „Wir sehen die Drachen als

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

Ergänzung zu Windkraftanlagen, denn beide Technologien haben unterschiedliche Stärken.“ Vorteile der Drachen seien geringere Stromerzeugungskosten, mehr Volllaststunden und eine gleichmäßigere Stromerzeugung. „Wenn wir den Wind in 400 bis 600 Metern Höhe über der Grenzschicht der Erde nutzen, haben wir stärkeren und gleichmäßigeren Wind, weil er nicht durch die Erdoberfläche abgebremst wird.“



Wer hat's erfunden? Innovationen im Norden

Ideale Einsatzorte sieht Wrage offshore, da die Installation auf schwimmenden Plattformen den Einsatz auch bei großen Wassertiefen ermöglicht. Auch entlegene Regionen seien gut geeignet – etwa der Norden Kanadas –, weil die Anlagen aufgrund ihrer geringen Größe per Hubschrauber angeliefert werden könnten. In Taifun- und Hurrikan-Gebieten könnten die Drachen einfach „eingefahren“ werden, erklärt Wrage und erinnert an

mehrere Windkraftanlagen, die in der Dominikanischen Republik Stürmen nicht standhielten.

Im Januar stieg der erste Testdrachen in Klixbüll im Kreis Nordfriesland in die Luft. Auch in Reinsbüttel im Kreis Dithmarschen sollen Testflüge stattfinden. Zunächst sollen 40 Quadratmeter große Testdrachen vier- bis fünfmal im Monat fliegen. „Sie erzeugen zwar nur 50 Kilowatt, aber Fehler werden dann nicht so teuer.“ Aktuell findet das Zubehör noch Platz auf einem Pkw-Anhänger. Für die anschließende Prototyping-Phase und die Produktion ist SkySails bereits auf Standortsuche. „Da die Offshore-Anlagen an Land gewartet werden müssen, bietet sich eine Produktionsstätte in der Nähe eines Hafens an. Die Logistik in Brunsbüttel ist für uns interessant“, sagt Wrage. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.skysails.info



↔ Firmenticker

Zum fünften Mal hat der Klimapakt Flensburg den Titel „Flensburgs Klimaschützer“ verliehen. Er zeichnet damit Menschen, Unternehmen oder Institutionen aus, die sich besonders klimafreundlich verhalten. Erstmals ging die Auszeichnung an junge Menschen: Die Azubis Sarah Kim Clausen und Tjard Arendt der **Krones AG** haben sich eigeninitiativ zum „Energie-Scout“ ausbilden lassen. Sie konnten verschiedene Schwachstellen im Bereich der Druckluft- und Lichttechnik aufdecken und haben damit einen Beitrag zur Klimafreundlichkeit des Unternehmens geleistet.

Die **Brunsbüttel Ports GmbH** zieht für das Jahr 2017 eine positive Bilanz: Die Aktivitäten konnten durch die Gewinnung nationaler wie internationaler Standorte ausgeweitet werden. Das Gesamtjahresergebnis unter Einbeziehung der Logistikstandorte, Häfen und Terminals beträgt rund

16,5 Tonnen. Daraus resultiert ein Umschlagsplus von fast 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum geht noch weiter: Im Januar 2018 ist ein weiterer Industriekunde hinzugekommen, für den die Brunsbüttel Ports GmbH einen Teil der Hafen- und Werkslogistik übernommen hat.

Das Land Schleswig-Holstein hat den Aufgabenübertragungsvertrag mit der **Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)** zum Betrieb der Online-Spendenplattform wirbewegen.sh um weitere drei Jahre bis Ende 2020 verlängert. „Ob Sport-, Kultur- oder Integrationsangebote – vieles wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Mit dem Spendenportal unterstützt die Landesregierung dieses ehrenamtliche Engagement ganz praktisch“, sagte Finanzministerin Monika Heinold bei der Vertragsunterzeichnung in Bordesholm. <<

BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Effizienz steigern

GTC GmbH ◀ Die Green Technologies & Consulting GmbH (GTC) berät Unternehmen unter anderem in Energiefragen. Die Travemünder bieten auch Contracting an – angesichts der Zinslage eine attraktive Investitionsmöglichkeit.



Das Kerngeschäft läuft nach neuesten Standards, Qualitätsmanagement und Digitalisierung sind selbstverständlich, aber im Keller verbrennt eine veraltete Heizanlage buchstäblich Geld, und für die Suche nach dem günstigsten Stromanbieter gibt es kaum Kapazitäten. Alltag in vielen Betrieben, denn: „Der Gas- und Strompreis an der Börse ändert sich täglich. Man muss quasi Experte sein, um den Überblick zu behalten. Dazu kommt eine mangelnde Transparenz: Die meisten Anbieter verschleiern den realen Energiepreis, in dem auch ihre Marge steckt“, erläutert Tim Liebhold, Energiespezialist der GTC. Sein Tipp: als Unternehmer jetzt noch prüfen, ob die laufenden Verträge mit den alten Konditionen verlängert werden können. Dabei sollte nicht nur auf die monatliche Abschlags- oder Vorauszahlung geachtet werden, sonst drohe mit der Jahresrechnung möglicherweise eine unangenehme Überraschung.

„Aber der beste Energiepreis nützt nichts, wenn Heizanlage oder Stromverbraucher ineffizient arbeiten“, so Liebhold. Nach seiner Erfahrung rangiert die Investition in zeitgemäße Heiztechnik in den meisten Unternehmen eher am Ende der Prioritätenliste. „Dabei liegt hier ein sehr attraktiver Investitions-

faktor, zumal bei der aktuellen Zinslage die Fremdfinanzierung attraktiver denn je zu gestalten ist. Die Rechnung lautet: Zinssatz gegen Effizienzsteigerung.“



Tim Liebhold

Contracting ◀ Einige Unternehmen wie die GTC GmbH bieten sogenannte Contractinglösungen für Betriebe an. Dabei werden Planung, Durchführung und Finanzierung der Modernisierung vom Contractingpartner geleistet. Zusätzlich werden Kosten für Wartungen, Reparaturen und die Gaslieferung übernom-

men. Somit hat der Unternehmer die Möglichkeit, die komplette Heizanlage von Experten betreiben zu lassen, und zahlt lediglich die Strom- und Wärmelieferung. Die erzielte Einsparung wird zwischen dem Unternehmer und dem Contractor aufgeteilt.

Als Contractor bündelt GTC zudem die Einkaufsmengen seiner Kunden und schafft so Voraussetzungen, um im „Pool“ effektiver zu verhandeln, als das jeder für sich selbst könnte. Was dann unter dem Strich stehen kann, fasst Liebhold so zusammen: „Sehr günstige Gas- und Strompreise für unsere Kunden.“ ◀◀

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Contracting-Beratung des BAFA
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 111522)



☑ Führungskräfteentwicklung

Vom Chef zum → Coach

Ab morgen coache ich meine Mitarbeiter selbst!

- Intensivseminar in Kleingruppen
- Abendseminar – keine Fehlzeiten im Unternehmen

www.marioporten.de
Bad Segeberg

MP
Mario Porten

Betriebsausstattung



Betriebsausstattung
 ☎ 0431-718 89 23

storjohann
 Industrievertretung
 www.storjohann-kiel.de

Räder & Rollen



Räder & Rollen
 ☎ 0431-718 89 23

storjohann
 Industrievertretung
 www.storjohann-kiel.de

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
 Top Konditionen – Leasing und Kauf
 http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

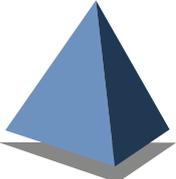
Tor- & Zaunbau



Tor- & Zaunbau
 ☎ 0431-718 89 14

storjohann
 Industrievertretung
 www.storjohann-kiel.de

Recruiting + Kommunikation



Hansenconsult & NLP Akademie Kiel
 Personalberatung | Training | Coaching

Küterstraße 1-3 | 24103 Kiel
 Fon (0431) 7201431/36
 info@hansenconsult.de | info@nlp-kiel.de

Fahnenmasten



Fahnenmasten
 ☎ 0431-718 89 14

storjohann
 Industrievertretung
 www.storjohann-kiel.de

Regalsysteme



Regalsysteme
 ☎ 0431-718 89 23

storjohann
 Industrievertretung
 www.storjohann-kiel.de

Telefon 0451-60 13 49

LÜBECKER FAHNENFABRIK

Spenglerstr. 89-91 – 23556 Lübeck

info@luebecker-fahnenfabrik.de

Umzugsmanagement



tischendorf
 Umzüge | Logistik | Lagerungen
 www.kiel-umzuege.de
 Tel.: 0431-319160



KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

SCHMIDT ROEMHILD
 Kongressgesellschaft mbH

Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel. 04 51/70 31-2 05 · Fax. 04 51/70 31-2 14
 e-Mail: kongresse@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de



Gut tausend Gäste kamen zum Neujahrsempfang der IHK zu Kiel

Die Digitalisierung am Schopf packen

Neujahrsempfang ◀ Topthema ist nach wie vor die Digitalisierung. Doch wie setzt man sie um? Was muss man als Unternehmer machen, um nicht abgehängt zu werden? Erste Impulse gab der Kieler Neujahrsempfang. Und auch danach ist die IHK an der Seite ihrer Betriebe, um die Chancen des Digitalen Wandels zu ergreifen.

Themen ▶ Regionalteil Kiel

Sportlich

Special Olympics kommen nach Kiel 25

Futuristisch

Prozessmanagementexperten blicken in die Zukunft 26–27

Ausgezeichnet

VR Bank Rendsburg aus Erfolgskurs 28–29

Weitergedacht

Spiering spricht sich für Flughafen aus 30–31

Gemeinsam

Strompool krepelt den Energiemarkt um 36

Digitalisierung“ ist zurzeit und zu Recht die Überschrift vieler Veranstaltungen. „Oft stehen dabei technische Aspekte im Mittelpunkt, obwohl Digitalisierung eigentlich ein Synonym für einen tiefgreifenden kulturellen, gesellschaftlichen und unternehmerischen Wandel ist“, hob IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater bei Neujahrsempfang hervor. „Einen derartigen Wandel hat keiner von uns bisher persönlich erleben können. Die Digitalisierung verändert unsere Kommunikation in einer so grundlegenden Art und Weise, dass nichts mehr so ist, wie es einmal war. Und – das ist eine harte Wahrheit – Digitalisierung geschieht, ob es uns gefällt oder nicht. Wir können lediglich entscheiden, ob wir diesen Prozess mit gestalten, oder ob wir einfach alles ge-

schehen lassen. Als Unternehmer sage ich, geschehen lassen ist keine ernsthafte Option“, betonte Vater.

Anpacken ◀ „Es liegt an uns, den Wandel zu gestalten. Dazu müssen wir diesen Wandel und die zugrunde liegenden Realitäten akzeptieren, die Verantwortung annehmen und handeln“, betonte der IHK-Präsident. Er warnte davor, nicht die Augen vor der Realität und den radikalen Folgen zu verschließen: „Es kann durchaus geschehen, dass jemand mit disruptiver Technologie ein bisher erfolgreiches Geschäftsmodell einfach umschubst. Wir müssen lernen, uns dieser permanenten und immer wiederkehrenden Herausforderung zu stellen und damit agil und konstruktiv umzugehen“. Dass der Digi-

tale Wandel Chefaufgabe ist, wurde im Gastvortrag von Dr. Willms Buhse klar. Der CEO von doubleYUU, sprach über die Relevanz des Digital Leaderships und über die Digitalisierung im Mittelstand.

Digital Leadership < Wer verstehen wolle, wie man sich mit dem eigenen Unternehmen auf die Digitalisierung einstellen kann, müsse erst einmal verstehen, welche Kräfte sie in Wirtschaft und Gesellschaft freisetze, so Buhse zu Beginn seines Vortrags. „Vernetzung, Offenheit, Partizipation und Agilität sind dabei die Erfolgsmuster unserer Zeit. Sie sind die Anleitung für Geschäfts- und Führungsmodelle gleichermaßen.“ Für Manager folgt daraus, dass sie diese vier Erfolgsmuster in ihr Mindset übernehmen müssten. Sie zu leben bedeute nicht nur, technologische Lösungen einzusetzen und bereitzustellen, sondern auch, Mentalitäten und Organisationsformen anzupassen, die den Arbeitsalltag der meisten Deutschen prägen, so Buhse weiter. „Unternehmen müssen daher im Sinne der Selbstorganisation agiler werden und intern Freiräume schaffen. Das bedeutet aber mitnichten, dass Führungskräfte ihr altes Managementhandwerk vergessen sollen.“

Digitale Transformation < Um dies weiter auszuführen, ging Buhse anschließend auf den Handlungsbedarf des Mittelstandes ein. „Ein Hindernis für den Wandel

von der alten industriellen Welt hin zu einer digitalen Wirtschaft sind zu starre gesetzliche Vorschriften.“ In diesem Zusammenhang diskutierte Buhse die „digitalen Sonderwirtschaftszonen“, in denen neue Geschäftsmodelle temporär unter erleichterten Rahmenbedingungen erprobt werden könnten. „Auf diese Weise ließe sich die Entwicklung von Innovationen zum Nutzen der gesamten deutschen Wirtschaft beschleunigen.“ Angemahnt wurde zudem mehr Agilität in der öffentlichen Verwaltung – „durch schlanke,

effiziente E-Government-Prozesse und ressortübergreifende Zusammenarbeit“.

Politische Rahmenbedingungen < Damit die Unternehmer die Chancen der Digitalisierung ergreifen können, muss die Politik die Weichen stellen. Klaus-Hinrich Vater nutzte den Jahresempfang, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Aber fand auch lobende Worte für die Landespolitik. Ganz anders fiel das Resümee über Berlin aus: „Unsere Bundestagswahl ist mehr als drei Monate her,



IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater und Ministerpräsident Daniel Günther

Wer ist eigentlich Emma?



Fotos: Michael Ruff

Emma ist eine etwa einjährige Roboterfrau. Gemeinsam mit ihrem Entwickler Hannes Eilers, Laboringenieur für Robotik an der Fachhochschule Kiel, war sie zu Besuch beim unserem Neujahrsempfang. Und nicht nur das: Zusammen mit IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater hat sie sogar den Empfang eröffnet. Später hat sie sich mit den Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung über den Digitalen Wandel ausgetauscht. Normalerweise ist Emma in der Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen der Diakonie Altholstein zu Besuch. Dort spielt sie Musik und animiert die Besucherinnen und Besucher. Wer mehr über Emma erfahren möchte, wird hier fündig: www.roboter-in-der-pflege.de <<

und was wir seitdem an Verantwortungslosigkeit erlebt haben, finde ich schwer erträglich.“ Das jetzt vorgestellte Kompromisspapier sei aus Sicht der Wirtschaft „kein großer Wurf“. Unter besten Voraussetzungen – Steuereinnahmen und Beschäftigung in Rekordhöhe sowie anhaltend gute Konjunkturdaten – fehle der Mut für die großen Fragen. Ganz anders auf Landesebene. Vater lobte Günther für die pragmatische Regierungsbildung. „Sie haben die Verantwortung für Schleswig-Holstein angenommen, und Ihre Jamaika-Koalition hat bundesweit Vorbild-Charakter. Wir in S-H sind stolz auf Sie“, betonte der IHK-Präsident.

Investitionen < Besonders hobt Vater auch die konkreten Pläne der Landesregierung hervor: eine Investitionsquote von mehr als 9%, schnellere Sanierung der Landesstraßen, schnellerer Glasfaserausbau, Digitalisierung als Schwerpunkt, mehr Investitionen in Bildung

und Forschung, höhere Bildungsqualität an Grundschulen, und Bürokratieabbau im Schulerschluss mit der Wirtschaft. Die Landesregierung hat sich also viel vorgenommen. Als IHK zu Kiel und IHK Schleswig-Holstein haben wir den Wahlkampf intensiv begleitet und den Koalitionsvertrag aus Sicht der Wirtschaft bewertet. „Interessenvertretung ist unsere Aufgabe“, unterstrich Vater. Er ergänzte an Günther gewandt: „Wir nehmen diese ernst, und so bleiben wir auch in diesem Jahr dran. Mit „Anschub“, unserer Initiative für politische Interessenvertretung haben wir dafür 2017 den Grundstein gelegt. Rechnen Sie auch dieses Jahr mit uns!“

Foto: Michael Ruff



Auch eine virtuelle Brauerei konnte man beim Jahresempfang besuchen.

Ausbildung fördern ◀ Ministerpräsident Günther griff in seinem Grußwort unter anderen den Fachkräftemangel auf. Er unterstützt die Forderung der IHK der dualen Berufsausbildung wieder mehr Beachtung zu schenken. „Unter den 100.000 Fachleuten, die im Jahr 2030 voraussichtlich dem Land fehlen würden, seien nur 15 Prozent mit Hochschulab-

schluss“, prognostizierte Günther. Aus seiner Sicht sei es falsch, Fachleute nur an Abitur und Hochschulabschluss zu messen. Nach Berlin gewandt forderte Günther seine Kollegen auf „sich am Riemen zu reißen“. „Wir mussten schon viel zu lange warten“, sagte der CDU-Politiker. Was sich in Berlin abspiele, sei kein Ruhmesblatt für die agieren-

den Parteien. Ganz Europa schaue auf Deutschland, das seine Verantwortung endlich wahrnehmen müsse. Es sei ein bitterer Befund, dass noch keine Regierung gebildet wurde.

iv ◀

Weitere Informationen
www.bit.ly/IHK_NJE



☑ **Rechtsanwälte + Steuerberater** in der Region

QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.



**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn

www.eep.info

Frank Beckröge
Rechtsanwalt u. Notar

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht



HEER & BECKROEGE
Notar und Rechtsanwälte

Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

R/B/B

RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Wir nehmen uns Zeit für eine individuelle, bedarfsorientierte Beratung und stehen kompetent im stetigen Dialog an Ihrer Seite - auch in speziellen Fragen wie zum Beispiel Unternehmensnachfolge.

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
 Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

Special Olympics im Norden

Nationale Sommerspiele 2018 in Kiel < Special Olympics Deutschland (SOD) ist die deutsche Organisation der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Vom 14.-18. Mai werden rund 13.000 Personen, darunter mehr als 4.000 Athletinnen und Athleten aus Deutschland sowie Gäste aus mindestens fünf Ländern an den Nationalen Sommerspielen 2018 in Kiel teilnehmen. Die Chancen für die Wirtschaft der Region sich zu engagieren, sind vielfältig.

Die Kieler Wirtschaft hat sich 2015 stark in der Bewerbung um die Olympischen Sommerspiele 2024 engagiert. Sie war und ist davon überzeugt, dass große Sportveranstaltungen für jeden Austragungsort ein Glücksfall sind. Voraussetzung ist eine Planung mit Augenmaß und klarem Blick für das Mögliche und Nötige, zum Beispiel bei der Einbeziehung vorhandener und der Nachnutzung neuer Infrastruktur. Dass Kiel das beherrscht, zeigt das Beispiel Schilksee.

Wertschöpfung < Zudem ist der Sport einer der wichtigsten Akteure in der Bildung und im gesellschaftlichen Miteinander – und er ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die gemeinsam von Landessportverband und IHK Schleswig-Holstein herausgegebene Studie „Der Wert des Sports in Schleswig-Holstein“ belegt dies eindrucksvoll und ist dort erhältlich. Konsequenterweise engagiert sich die IHK daher auch für die Nationalen Sommerspiele von SOD. Dies nicht zuletzt, weil das Credo von SOD – formuliert im Eid der Athleten – die elementaren Werte des Sports vorbildlich widerspiegelt: „Ich will gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“ Und, wie Michaela Harder, SO-Athletin und eines der „Gesichter der Spiele“ 2018 in Kiel ergänzt: „Auch wenn ich nicht gewonnen habe, kann ich mich trotzdem über meine Leistung und für alle Kameradinnen und Kameraden freuen, die noch besser waren.“ Eines ist sowohl Michaela Harder wie auch Alex Fuchs, Büroleitung Special Olympics Kiel 2018, besonders wichtig: „Jede Hilfe ist immer willkommen, am wichtigsten aber sind Zuschauer und Fans während der Wettbewerbe! Die geben mehr Wertschätzung und Freude als alles andere.“ <<

Ansprechpartner

Alexander Fuchs
Büroleitung Special Olympics Kiel 2018
Telefon: 0431 901 5051
Mobil: 0176 237 631 46
E-Mail: alexander.fuchs@specialolympics.de



Peter Weltersbach
Leiter Stabsbereich
Industrie- und Handelskammer
zu Kiel
Telefon: 0431 5194 221
Mobil: 0151 11601517
E-Mail: weltersbach@kiel.ihk.de



?? Drei Fragen an ...

... Michaela Harder,

SO-Athletin und eines der „Gesichter der Spiele“ 2018 in Kiel



Was ist das Besondere, das die Spiele von Special Olympics ausmacht?

Bei SO ist jeder ein Gewinner, ob stark oder schwach und egal in welcher Sportart. Und man trifft viele ehrliche und herzliche Menschen. Sie sehen den Mut der Athletinnen und Athleten und geben uns Anerkennung für unser Engagement und unsere Leistungen.

Was ist bis dahin für Sie noch zu tun?

Es ist nicht mehr lange bis zu den Spielen. Da muss ich noch viel arbeiten – für die Kondition, die Konzentration und den Mut, dabei zu sein. Und als „Gesicht der Spiele“ will ich Werbung für SO und die Spiele machen, damit noch mehr Menschen darauf aufmerksam werden.

Welche Wünsche gibt es noch an die Unternehmen in und um Kiel?

Toll wäre es, wenn Unternehmen mit ihren Betriebssportlern am Rahmenprogramm teilnehmen. Dann wird das noch bunter und interessanter. Vor allem aber sollen sie zu den Wettbewerben kommen und uns anfeuern. Sie sollen zeigen, dass Sie uns ernst nehmen und unsere Leistung anerkennen. Das wäre der schönste Beitrag. <<



Ein Teilnehmer des Prozessmanagementforums 2017 testet die HoloLens-Datenbrille.

Eine **Zeitreise** im Management von Projekten und Prozessen

Prozessmanagementforum ◀ Unter dem Motto „Eine Zeitreise im Management von Projekten und Prozessen“ versammelten sich kurz vor Weihnachten etwa 220 Teilnehmer in den Räumlichkeiten der IHK zu Kiel und feierten das zehnjährige Jubiläum des Kieler Prozessmanagementforums.

Die gelungene Kombination aus Vorträgen, Diskussionsrunden und erstmals auch eines BarCamps mit offenen Sessions wurde von den Teilnehmern begeistert aufgenommen. Unter Leitung des Robotik-Ingenieurs Hannes Eilers von der Fachhochschule Kiel wurden Publikum und Referenten während des gesamten Tages von Roboter „Emma“ begleitet. Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick über die Anfänge und die Entwicklung des Kieler Prozessmanagementforums. Vater betonte dabei, dass der neue „Megatrend“ Digitalisierung für das Projekt- und Prozessmanagement Herausforderung und Chance zugleich sei. Zu diesem Entschluss kam auch Professor Dr.-Ing. Helmut

Klausing, Präsident des GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V.: „Wie die Zukunft aussieht, weiß keiner.“

Professor Dr. Ulrich Reinhardt von der Stiftung für Zukunftsfragen gab einen Überblick über die Entwicklungen der für das Projekt- und Prozessmanagement relevanten sozialen, demografischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und betonte dabei die Wichtigkeit des Faktors Zeit für die Zukunft. In diesem Zusammenhang seien Vertrauen und das Ablegen von Angst elementar für eine positive Entwicklung. „In Zukunft wird alles besser sein als früher, [...] nur eben ganz anders“, fasste Reinhardt zusammen.

Das Forschungszentrum DESY Deutsches Elektronen-Synchrotron in

Hamburg stellte den neuen XFEL-Beschleuniger vor. Er besteht aus einem zwei Kilometer langen und etwa fünf Meter breiten Tunnel mit 96 Elektronen-Beschleuniger-Modulen. Dr.-Ing. Michael Bousonville und Frank Eints vom DESY thematisierten in ihrem Vortrag die elementare Rolle des Prozessmanagements während ihrer Arbeit an dem XFEL-Beschleuniger als „Beispiel für die erfolgreiche Anwendung in einem wissenschaftlichen Umfeld“.

Workshops ◀ Im erstmalig stattgefundenen BarCamp waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, das Workshopprogramm selbst zu entwickeln. Mit Vorträgen, Diskussionsrunden und gestalterischen Workshops wurde eine große Bandbreite von Themen aus



Fotos: Esther Marake, IHK/Andreas Tamme

Eröffnungsvortrag von IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater beim Kieler Prozessmanagementforum in Begleitung von Roboter-Dame „Emma“

dem Projekt- und Prozessmanagement vertieft und die Ergebnisse im anschließenden Resümee zusammengetragen. Dabei reichte das Themenangebot von der Verwendung nautischer Metaphern über gekonnte Visualisierung bis hin zu „Hilfe, wir müssen digitalisieren!“.

Zum Abschluss der Veranstaltung erwartete das Publikum ein Projekt-Highlight aus Schleswig-Holstein. Der CEO des Wacken Open Air Festivals, Holger Hübner, berichtete über sein „Projekt Wacken: See you in Wacken – rain or shine!“ und gewährte dabei Einblicke in die Entwicklung des Festivals sowie der Marke Wacken selbst. Prozessmanagement spiele beim Wacken Open Air Festival insgesamt aber eine große Rolle, denn Prozesse seien auch bei der Veranstaltungsorganisation vor-

handen, jedoch wesentlich komplexer, da verschiedene unvorhersehbare Faktoren wie das Wetter mit bedacht werden müssten.

Messe < Eine Ausstellung im Foyer begleitete das Forum. Das Team des Interdisziplinären Labors für Immersionsforschung der Fachhochschule (FH) Kiel präsentierte „Virtuelle Realität“ und die HoloLens – eine Datenbrille, über welche die Realität um virtuelle, selbst programmierte Objekte erweitert werden kann. Auch Björn Buß, Studierender der Wirtschaftsinformatik an der FH Kiel, präsentierte seinen Projektansatz für die HoloLens. In Zusammenarbeit mit der Kieler Traser Software GmbH entwickelte er ein Programm, das Servicetechnikern die Reparatur eines Mäh-

dreschers jedes beliebigen Fahrzeugtyps ermöglichen soll. Somit bekommt der Nutzer der HoloLens-Brille exakt das Wissen vermittelt, welches er in der jeweiligen Situation benötigt.

Vertreter der Firma macio präsentierten einen ebenso nützlichen Prototypen für den Industriebereich: eine Smartphone-Applikation, über welche der Kaffee nach eigenen Vorlieben des Eigentümers selbst erstellt und gespeichert werden kann. Diese Zusammenstellung wird wiederum über Bluetooth von einer speziellen Melitta-Kaffeemaschine erkannt und entsprechend umgesetzt.

Die Jubiläumsveranstaltung des Kieler Prozessmanagementforums machte eines deutlich: Projekt- und Prozessmanagement werden auch zukünftig einen elementaren und notwendigen Bestandteil in den unterschiedlichsten Bereichen abbilden, sofern die Prozesse der heutigen Schnellebigkeit und der Digitalisierung entsprechend angepasst werden können. IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater fasste passend zusammen: „Der Wandel der Zeit ist unaufhaltsam – wer mit ihm geht und schnell genug ist, überlebt.“ *red <<*

Ansprechpartner

Dr. Klaus Thoms
Innovation &
Umwelt
thoms@kiel.ihk.de
0431 5194-233



Umwelttechnik

www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung

Flenker Bau
UMWELTTECHNIK

HOCHBAU · TIEFBAU

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

Gebäudereinigung

Bockholdt konzentriert sich seit Generationen auf Sauberkeit im Norden: Direkt für Sie vor Ort in 18 norddeutschen Standorten.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de



Fotos: Carsten Platze/VR Bank

von links: Vorstandsmitglied Friedrich Greten (zuständig für die Marktfolge), Prokurist Sven Scherner (Bereichsleiter Zentrale Stabsleistungen und Personalleiter) sowie Vorstandsmitglied Georg Schäfer (zuständig für den Markt).

„Die geilste Bank der Welt!“

Schleswig-Holsteins beliebtester Arbeitgeber ◀ Genauso so hat ein Mitarbeiter sein Unternehmen auf dem Bewertungsportal kununu.com beschrieben. Und mit seiner Meinung ist er nicht allein. In dem von Focus Business gemeinsam mit kununu herausgegeben Ranking ist die Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg eG. ganz vorn dabei.



Daria Hagge an ihrem Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle Osterrönfeld

Von den 1.300 gelisteten Betrieben aus Deutschland, Österreich und der Schweiz landete die VR Bank auf Platz 174, in Schleswig-Holstein sogar auf Platz eins. Noch beeindruckender: Unter den Finanzdienstleister erreichte sie Platz fünf. Wobei Platz eins bis vier von Finanzdienstleistern und nicht von Banken besetzt sind. Wie so oft im Leben stand vor dem Lohn harte Arbeit. Anholen, deit kriegen – würde man auf Plattdeutsch sagen. Den Grundstein für den Erfolg, der sich nicht nur in den kununu-Bewertungen bemerkbar macht, legte das Unternehmen bereits 2011. „Damals haben wir die erste Mitarbeiterin eingestellt, die sich ausschließlich um die Webseite gekümmert hat“, erinnert sich Georg Schäfer, Vorstand der VR Bank im Kreis Rendsburg.

Kontakte knüpfen ◀ Seitdem ist die VR Bank immer am Puls der Zeit. „Als wir gestartet sind, war die Webseite quasi eine Informationssammlung. Nach und nach wollten wir mehr Funktionen anbieten können“, erzählt Sven Scherner, Bereichsleiter Zentrale Stabsleistungen. „Doch natürlich ist es auch nicht bei der Webseite geblieben. Wir haben Google mit den nötigen Informationen gefüttert und eine Seite bei Wikipedia angelegt. Auch in den sozialen Medien sind wir von Facebook über Instagram und Youtube bis zu Xing vertreten.“

Die besten Mittelständler im Branchen-Ranking

Platz	Arbeitgeber	Standort	Bundesland bzw. Land	weitere Standorte	Firmen-größe	Punkt-wert¹	Platzierung gesamt
1	FiNUM.Private Finance	Berlin	Berlin	✓	K	79,3	57
2	Grüner Fisher Investments	Rodenbach	Hessen	✓	M	77,2	95
3	TauRes	Hamburg	Hamburg		G	67,2	111
4	Capital Future	Bonn	Nordrhein-Westfalen	✓	K	68,9	115
5	Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg	Osterrönfeld	Schleswig-Holstein	✓	M	58,2	174
6	inviniti	Kolbermoor	Bayern	✓	K	58,5	229
7	payolution	Wien	Österreich		K	51,0	257
8	PSD Bank RheinNeckarSaar	Stuttgart	Baden-Württemberg	✓	M	48,9	292
9	Sparkasse Bregenz Bank	Bregenz	Österreich	✓	M	48,6	298
10	VR-Bank Schwalm-Eder	Homberg (Efze)	Hessen	✓	M	45,6	346

✓ | ja M | Unternehmen mit 51-200 Mitarbeitern G | Unternehmen mit 201-500 Mitarbeitern 1 | Punktwert, den das Unternehmen in der Erhebung erreicht hat (max. 100 Punkte)

Quelle: Focus Business; Grafik: Marc Schulz

Platz fünf unter den Finanzdienstleister – Platz als Bank: Die VR Bank Rendsburg.

„Wir haben uns selbst den Leitspruch gegeben ‚Wir sind da – wo Sie vorbeikommen‘. Deswegen sind wir in den sozialen Netzwerken genauso präsent wie in unseren Filialen in der Region“, betont Schäfer.

Kosten-Nutzen < Besonders gut wird die Facebook-Seite angenommen. Mehr als 5.200 Fans halten sich dort über die Bank auf dem Laufenden. „Um schnelle Reaktionszeiten sicherzustellen, haben wir ein Team aus fünf Mitarbeitern gebildet. Diese haben sich die Woche so aufgeteilt, dass wir schnell antworten“, erzählt Scherner. Grundstein dieser Erfolge waren die frühzeitigen Investitionen der Bank – in Technik genau wie in ihre Mitarbeiter. „Klar fragen mich viele Kollegen, was das eigentlich kostet und was genau es bringt“, verrät Schäfer. „Aber was passiert, wenn man nicht im Netz aktiv ist? Dann wird man in Zukunft abgehängt. Das kann sich kein Unternehmen leisten.“ Darüber hinaus rät er jedem Unternehmer einmal sich selbst beziehungsweise sein Unternehmen zu google. „So wie man früher von Zeit zu Zeit seine eigene Schufa-Auskunft angefragt hat, sollte man jetzt regelmäßig das Netz durchsuchen.“

Fachkräfte < Dass sich die Investitionen auszahlen, merkt die Bank bereits jetzt; vor allem im Personalbereich. „Wir haben keine Probleme, unsere Stellen zu besetzen. Das liegt zum einen an der Präsenz im Netz, zum anderen an unserer Kultur. Beides spiegeln die Kommentare auf kununu wider“, so der Bereichsleiter. Mehr als 90 der gut 150 Mitarbeiter haben dort ihren Arbeitgeber bewertet. Besonders in den Bereichen Arbeitsatmosphäre, Work-Life-Balance und Image schneidet die VR Bank überragend ab. Genau die Attribute, die gerade bei jungen Arbeitnehmern eine große Bedeutung haben. „Vertrauen ist der Schlüssel zu unserer guten Zusammenarbeit. Wir vertrauen in die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter genauso wie in ihre Loyalität“, betont Scherner. Die Führungskräfte stehen zudem mit ihren Mitarbeitern in einem Entwicklungsdialog. Mit einem Ohr

an ihren Mitarbeitern und dem anderen an Markt und Kunden sichert die VR Bank langfristig ihre Zukunft. <<

Autorin: Kathrin Ivens, IHK-Redaktion, iven@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.vrbank-rendsbu.de

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaußendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

SCHMIDT RÖMHILD

Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

Die fliegen auf Immobilien

Spiering ◀ Der älteste Immobilienmakler Kiels müsste es eigentlich uneingeschränkt begrüßen, wenn ein ganz neues Stadtviertel entstehen soll. Doch wenn es um das Gelände des Kieler Airports geht, hat Firmenchef Björn Petersen eine deutlich differenziertere Meinung: „Die Hoffnung, hier günstiges Wohnen für Mieter realisieren zu können, dürfte eventuell enttäuscht werden. Darüberhinaus brauchen wir den Flughafen für die wirtschaftliche Weiterentwicklung.“

Statt Start- und Landebahn Wohnungsbau? Und statt des Abfertigungsgebäudes Reihenhauszeilen? Das vermag sich der 47-jährige Inhaber der stadtbekanntesten Maklerfirma John Spiering GmbH & Co. KG nicht vorstellen. Als Immobilienkenner, der unter anderem im Gutachterausschuss der Stadt Kiel sowie in der Mietspiegelkommission der Landeshauptstadt mitarbeitet, sieht Petersen das Holtenauer Areal eher kritisch: „Wer hier von günstigem Wohnen träumt, könnte enttäuscht werden. Denn wir wissen heute nicht, wie groß die Probleme durch Altlasten werden könnten. Sollte großflächig Boden ausgetauscht werden müssen, platzen die Träume sehr schnell, weil es dann für erschwierlichen Wohnraum zu teuer würde.“



Flughafen Kiel-Holtenau
Regionalbedeutende Infrastruktur

Stattdessen wirbt der Firmenchef in dritter Familiengeneration dafür, die Balance von Wohnen und Arbeiten im Blick zu behalten. „Wir stehen bei der Entwicklung Kiels in der Verantwortung für ein gesamtwirtschaftliches Konzept. Wenn Wohnungen in Holtenau entstehen, fallen gleichzeitig Arbeitsplätze weg, die bereits jetzt am Flughafen existieren. Stattdessen sollten wir bestehenden Firmen und neuen, die sich ansiedeln wollen, endlich Planungssicherheit geben.“ Weitere Probleme durch ein neues Stadtviertel können durch zusätzliche Verkehrsströme entstehen: „Die müssten alle in Richtung Innenstadt über die Hochbrücke verlaufen.“

Als Makler würde sich Petersen verständlicherweise über ein neues Vermarktungspotenzial freuen. „Doch der Flughafen ist dafür nicht der richtige Standort. Und wir sollten eines nicht vergessen: Ist der Airport einmal verschwunden, wird Kiel nie wieder einen bekommen.“ Mit Blick auf die lebenswichtigen Flüge für das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein fragt sich Petersen: „Was passiert, wenn Herzen oder andere Organe für Transplantationen nicht mehr rechtzeitig eingeflogen werden können?“ Dies sei keine Frage der Wirtschaftlichkeit, sondern eine, bei der es um die Gesundheit von Menschen in der Region gehe.

Vertrauen ◀ Lage, Lage, Lage – diesen Leitspruch der Makler haben Petersen und seine 25 Mitarbeiter bei Spiering natürlich nicht nur beim Thema Flughafen in Fokus. Dabei ist der Werbespruch eigentlich ein Widerspruch in sich: „Wir bewegen Immobilien – seit 1886“. Die Philosophie, die dahinter steckt, weckt gleichwohl Vertrauen bei den Kunden: „Als inhabergeführtes Unternehmen fühlen wir uns dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns und unserer Firmentradition verpflichtet“, erklärt der Betriebswirt und Diplom-Sachverständige. Der Name Spiering verspreche Verlässlichkeit und Seriosität, was die Kunden insbesondere beim sensiblen Thema Immobilienkauf und -vermietung zu schätzen wissen. „Gleichzeitig bedeutet Tradition für mich, bereit für Veränderungen zu sein. So gehört die Digitalisierung für unser Unternehmen zu den wichtigsten Zukunftsthemen.“



Service < Und das spürt man bereits heute: Das online-basierte Informationssystem „Objekttracking“ ermöglicht Hausverkäufern, rund um die Uhr auf alle Vorgänge des Immobilienverkaufs bei Spiering zugreifen zu können. „So schaffen wir eine Transparenz von der Wertermittlung über die Vermarktung bis zur Kaufvertragsunterzeichnung“, erläutert der 47-Jährige. Den Preis einer Immobilie ermittelt Spiering mit selbstprogrammierten Bewertungstools anhand von bis zu vier unterschiedlichen Wertermittlungsmethoden. „So können wir Preisforderungen vermeiden, die potenzielle Kunden abschrecken, und dadurch optimale Preise erzielen. Auch deshalb erreichen wir eine hohe Verkaufsquote mehr als 90 Prozent der Mandate in angemessenen Verkaufszeiträumen“, sagt Petersen.

Online läuft neben den nach wie vor unverzichtbaren Printmedien auch ein großer Teil der Vermarktung. „Wir setzen auch auf das neue Profi-Immobilienportal www.ivd24immobilien.de. Hier können nur geprüfte Makler und Hausverwalter, die Mitglieder des Immobilienverbandes Deutschland (IVD) sind, ihre Angebote einstellen“, sagt Petersen, der bei IVD24 im Aufsichtsrat sitzt. Seit dem Markteintritt vor gut einem Jahr können Interessenten dort inzwischen bundesweit in 70.000 Immobilien-Angeboten stöbern.



Geschäftsführer Björn Petersen

Diese Form des Marketings hätte sich Petersens Großvater sicher niemals träumen lassen, als er 1946 die Firma Spiering zugekauft hat. Längst genießt auch der Name der Nachfolgerfamilie bei Immobilienfachleuten einen besonderen Ruf: „Im kommenden Jahr erscheint der neue ‚Petersen‘“, erklärt der Firmenchef vielsagend. Dass es sich dabei um ein Bewertungshandbuch für Sachverständige handelt, dürfte nur dem Fachpublikum bekannt sein. Wie auch die Maklerfirma Spiering verkörpert das über 500 Seiten starke Nachschlagewerk zwei wesentliche Werte – Seriosität und Fachkompetenz. <<

Autor: Joachim Welding, freier Journalist

Weitere Informationen
www.spiering-immobilien.de

Die Umweltprämie geht in die Verlängerung.

Sichern Sie sich jetzt noch bis zum 31.03.2018 die Volkswagen Nutzfahrzeuge Umweltprämie für Gewerbetreibende¹!



Nur noch bis zum 31.03.2018.

Wir verschrotten Ihren alten Diesel und Sie erhalten eine Prämie in Höhe von **4.000,- € bis 7.000,- €**.¹

¹ Gilt für gewerbliche Einzelabnehmer und beim Kauf eines Neufahrzeugs mit LKW-Zulassung bis 31.03.2018 und gleichzeitiger Verschrottung eines Diesel-Altfahrzeugs mit LKW-Zulassung, PKW-Zulassung oder So.Kfz der Abgasstandards bis einschließlich EURO 4 und bis 7,49t zGG, welches mindestens 6 Monate auf den Halter zugelassen sein muss. Die Erstzulassung des zu verschrottenden Fahrzeuges muss vor dem 01.01.2012 erfolgt sein. Halter von Gebrauchts- und Neufahrzeug müssen identisch sein.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

IHK aktiv

Rufen Sie an



Haben Sie Fragen rund um den Flughafen oder das Bürger-

begehren? Dann melden Sie sich gern bei Dr. Martin Kruse, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik. Sie erreichen ihn unter 0431 5194-297 und kruse@kiel.ihk.de. Oder bei Dr. Sabine Schulz unter 0431 5194-227 und schulz@kiel.ihk.de. <<

Fotos: IHK/Andreas Tamme, Spiering, Port of Kiel

Schnacken, nicht immer mailen

Erfolgsrezept ◀ An der Wand im Büro steht es in Weiß auf Blau: „Alle sagten: Das geht nicht. Da kam einer, der wusste das nicht – und hat’s gemacht.“ Jeden Tag sitzt Sönke Krey darunter, aber die Aufforderung braucht er nicht. Der 38-Jährige hat’s gemacht. Der Lohn: Seine SK-Unternehmensgruppe aus Glückstadt ist erfolgreich und wächst weiter.



Geschäftsführer Sönke Krey

da, wo ich bin“, sagt der 38-Jährige. Doch er könnte auch schon weiter sein, wenn es denn die Mitarbeiter gäbe vom Baumaschinenführer bis zur Bürokraft für die Abrechnung. Deshalb befasst er sich damit, künftig selbst auszubilden. Moderne Maschinen jedenfalls stehen zur Verfügung: Ende 2017 kaufte Krey 25 Schlepper, 6 Radlader und 3 Sattelzüge für insgesamt mehr als vier Millionen Euro. Dabei legte er Wert darauf, das Geld in der Region zu lassen: „Das sichert und schafft Arbeitsplätze.“

Entwicklung ◀ In seinem Unternehmen entstehen ständig neue Jobs, inzwischen für 80 Mitarbeiter, die in ganz Norddeutschland tätig sind, zudem auch schon in Dänemark und Polen. Besonders schnell ging es voran, nachdem Krey im Jahr 2009 die frühere Marinekaserne in Glückstadt gekauft und den Unternehmenssitz dorthin verlegt hatte. Weitere Sparten kamen hinzu, seit April 2016 gehören ihm auch drei Kieswerke

Foto: Lars Peter Ehrlich

Als 21-Jähriger machte sich Krey im Jahr 2000 in seinem Heimatdorf Beidenfleth mit einem Schlepper und einem Pflug als Lohnunternehmer in der Landtechnik selbstständig. Schnell wurde der Erdbau zu einem zweiten Standbein, 2006 gründete er mit Raupen, Baggern und acht Mitarbeitern die SK-Erdbewegung. Rasant ging es weiter,

heute hat die Gruppe weitere Zweige von der Transportdienstleistung über Maschinenhandel bis zum Betrieb von Windparks. Kreys Begründung dafür ist ebenso einfach wie logisch: „Wegen der Nachfrage und weil wir Lösungen finden. Die Kundschaft ist da, teils deutlich über zehn Jahre. Das zeigt, dass das Vertrauen auf beiden Seiten gegeben ist.“



Wirtschaftskapitäne
Unternehmer im Norden

in Silzen, Altenjahn und Thaden: „Der letzte Baustein für den Erd- und Tiefbau.“ Die frühere Kaserne, zwischenzeitlich vom Land für eine Flüchtlingsunterkunft genutzt, hat er zum größten Teil an einen Investoren abgegeben. Als „guten Mittelständler“ im norddeutschen Raum sieht Krey seine Unternehmensgruppe und macht sich über die weitere Entwicklung keine Sorgen: „Wir werden sehr häufig angerufen.“ Ist ja auch besser als Mailen. ◀◀

Autor: Lars Peter Ehrich
Freier Redakteur

Weitere Informationen
www.sk-unternehmensgruppe.de

SK-Unternehmensgruppe

- **Gründungsjahr:** 2000 in Beidenfleth, Kreis Steinburg, als Ein-Mann-Lohnunternehmen
- **Geschäftszweige:** Landtechnik, Erdbewegung von Straßenbau bis Renaturierung, Abbruch, Transport und Dienstleistung, Maschinenhandel und Vertrieb, Sand- und Kieswerke sowie Verwaltung und Betrieb von Windparks
- **Mitarbeiter:** 80
- **Maschinen:** 65

Persönlichkeit ◀ Das Erfolgsrezept: „Einfach miteinander sprechen, nicht immer schreiben.“ Wenn es gelte, Lösungen zu finden, geschehe das meist im persönlichen Kontakt: „Wir leben das“, unterstreicht Krey. Ein Handschlag sei für ihn noch wichtig, „und wir sind meistens schon fertig, wenn andere noch nicht den Auftrag unterschrieben haben“. Kein Wunder, dass sich der Unternehmer weniger Bürokratie wünscht.

Und mehr Fachkräfte. Das Personal sei sehr wichtig, „sonst wäre ich nicht



Manches Meeting ist mehr Fightclub als La La Land

Weitermachen < Wenn irgendwo in Schleswig-Holstein von unternehmerischen Knock-outs berichtet wird, ist wieder fckup N8. Das bekommt man nicht im Internet: Unternehmer die offen, ehrlich und emotional über Scheitern sprechen.

Im Dezember luden das Kitz (Kieler Technologie und Innovationszentrum) und die IHK zu Kiel zur dritten Kieler fckup N8 ein. Etwa 100 Schaulustige lauschten den Erzählungen der Speaker. Den Abend leitete Thomas Langkau (Berufsschullehrer und Slam Poet) mit poetischen Punchlines über das Scheitern beim Zeugen eines männlichen Nachfolgers ein.

Volker Biesel, Förderer der Wirtschaftsjunioren und erfolgreicher Mehrfachgründer, war der erste Speaker des Abends. Auch wenn es nach außen nicht so aussieht, auch bei Volker Biesel lief nicht immer alles nach Plan. Eines seiner Unternehmen entging nur knapp der Insolvenz. Das sei ein „scheiß Gefühl“! Wenn Volker Biesel an die Zeit der Ungewissheit über den Verbleib des eigenen Unternehmens zurück denkt, bekommt er immer noch Gänsehaut. Damals wusste er schon: „Für irgendwas ist das Ganze noch gut. Du sollst daraus etwas lernen.“ Unter anderem hat er gelernt, dass Mut wichtiger ist als Erfolg. Denn Erfolg wird von sehr vielen äußeren Faktoren beeinflusst. Den eigenen Mut hat man selbst in der Hand.

Kommunikation < Kathrina Micheels durfte eine lange Zeit ihrer beruflichen Laufbahn in Praktika verbringen. Dabei traf sie auf Chefs aus der Hölle und wurde kurzer Hand zum persönlichen, emotionalen Mülleimer befördert. Auch in verschiedenen Startups arbeitete sie mit. In einem davon liefen Absprachen über Whatsapp-Sprachnachrichten. So kam es, dass Kathrina Micheels ihr eigener Chef sein wollte und sich als Versicherungsver-

mittlerin selbständig machte. Einer ihrer Tipps für junge Gründer ist: Egal wie gut man sich versteht und wie sympathisch der andere erscheint, wenn es um Geld geht, müssen klare Absprachen her.

Der letzte Speaker des Abends war Michael Matern. In bescheideneren Verhältnissen in einem Kronshagener Hochhaus aufgewachsen, ist Michael Matern nun seit fast 25 Jahren erfolgreicher Vermögensberater und als Speaker und Hochschuldozent unterwegs. Davor machte er eine technische Ausbildung und war bei der Bundeswehr. Die Zeit dort hat ihm gezeigt was er nicht will: sich von einer Pausenglocke diktieren lassen, wann er Hunger haben muss. Erfolg ist für ihn ein freies, selbstbestimmtes Leben. Und das geht meist nur in der Selbständigkeit.

Eines haben unsere drei Speaker gemeinsam: Sie wissen, wie es sich anfühlt, wenn der Kühlschrank leer ist und das Geld nur noch für Benzin reicht. Mit ihrem Auftritt wollen sie anderen Mut machen und dafür werben, offen über Fehler zu sprechen. <<

Keine Info mehr verpassen

Kennen Sie schon den fckup N8-Newsletter? Melden Sie sich an bei Maren Vokuhl unter: vokuhl@kiel.ihk.de



Weitere Informationen
www.fckupnacht-sh.de
www.fb.com/mantauSH

> #ptw18

Einfach mal machen, könnte ja gut werden!

Neben dem waterkant #startupSH Festival ist die Prototypingweek eines der Jahreshighlights von opencampus.sh und Partnern, wie der IHK zu Kiel.

Multidisziplinäre Teams aus Studierenden, Rentnern, Kreativen, Angestellten und Interessierten bringen es innerhalb von einer Woche von der Idee zum fertigen Prototypen. In den letzten Jahren waren sowohl analoge als auch digitale Produkte dabei: der „Senior Sensor“, ein Messgerät für eine sichere Seniorenwohnung oder „Snapcardster“, eine Erkennungs- und Verwaltungsapp für „Magic“ Karten und „Auroglass“ eine App zur Visualisierung von Migräneuren für eine bessere Diagnostik in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse.



Für etablierte Unternehmen bietet die Prototypingweek die Möglichkeit mit motivierten Machern eine Woche lang eine Idee, die schon lange in der Schublade liegt, auf die Straße zu bringen. „Für uns ist die Prototypingweek eine schöne Gelegenheit um mal außerhalb des Alltags und außerhalb von gesetzlicher Krankenversicherung neue Ideen zu diskutieren“, so Hermann Bärenfänger, Techniker Krankenkasse.

Sie haben keine eigene Idee? Kein Problem! Schließen Sie sich einfach einem der Teams an. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Neugier und Spieltrieb reicht aus! red <<

Datum: 26. Februar bis 1. März 2018
Ort: Starterkitchen, Kuhnkestraße 6, 24118 Kiel

Anmeldung und Info
www.ptw18.opencampus.sh

125 Jahre Trio in Neumünster

Einzigartig ◀ Das Kreuz, das Spiel, die Gitarre – dieses Trio fällt dem Besucher als erstes auf, wenn er am Kuhberg 20 in Neumünster den kleinen Laden betritt. So begründet der Buchhändler auch seinen Namen: „Trio Bücher, Spiele und Musik“. Auf erstaunlich wenig Raum präsentiert Burkhard Möbius eine erstaunlich große Vielfalt. Und ein gewissermaßen dreifaches Sortiment, das seinesgleichen sucht, das anders ist als in irgendeinem Fachgeschäft weit und breit.



Die Ladenfront am Kuhberg 20

Trio ist eine christliche Buchhandlung mit einem der größten Buchangebote in Schleswig-Holstein zu den Themen christlicher Glaube, Religion und Theologie. Burkhard Möbius: „Christlich bedeutet bei uns überkonfessionell, ökumenisch und weltoffen. Wir sind für alle Glaubensrichtungen da.“ Es gibt Bibeln und Kinderbibeln in großer Zahl, Bücher zur Lebensgestaltung und Fachbücher für die Gemeindeglieder, Romane und Biografien mit religiösem Bezug, auch Hörbücher, Liederbücher und Musik-CDs und jede Art von Spielen und originellen Geschenken zu christlichen Festen und familiären Anlässen. Wer nicht sofort fündig wird, kann sich von dem versierten Buchhändler beraten und online

helfen lassen. „Heute bestellt. Morgen hier.“ So das hilfreiche Angebot, „wir können über Nacht aus mehr als einer Million Buchtiteln aus aller Welt bestellen, wir haben hervorragende Verbindungen“.

Historie ◀ 125 Jahre alt ist die Buchhandlung Trio, die älteste der Stadt. Als „Verlag, Sortiment, Buchdruckerei und Buchbinderei“ wurde die „G. Ihloff & Co. Evangelische Buchhandlung“ 1892 von dem Urgroßvater des jetzigen Eigentümers gegründet. Die Geschichte geht also zurück in die Kaiserzeit in der damaligen bedeutenden Industriestadt Neumünster. Die 1127 erstmals erwähnte Ansiedlung, deren Namen auf eine Klostergründung des Bischofs und Heiligen Vicelin zurückgeht, war ab 1760 das Zentrum der deutschen Tuch- und Lederindustrie. Die zentrale Lage Neumünsters an den einst bedeutendsten Handelswegen des Nordens, auch an der ersten Kunststraße Schleswig-Holsteins, an den ersten Eisenbahnstrecken und die frühe Industrialisierung führten zum Wachstum des Fleckens und zu großem Wohlstand. 1870 erhielt Neumünster das Stadtrecht, wenig später wurde sie Garnisonsstadt, 1872 erschien erstmals eine Tageszeitung, der „Holsteinische Courier“. 1891 eröffnete das erste große Warenhaus Karstadt. Da hatte Gustav Ihloff 1892 eine gute Startsituation und große Erfolgsaussichten mit seinem neuen Unternehmen. Zumal er zu der „Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Neumünster“ gehörte – einem privaten Verein der Inneren Mission. Infolge der Reformation hatten sich Ende des 18. Jahrhunderts überall im deutschsprachigen Raum „Gemeinschaften“ und Hausbibelkreise gebildet, die für eine intensive, religiöse Lebensgestaltung außerhalb der Kirchenstrukturen sorgten. In Neumünster gab es diese Bewegung schon früh, Gustav Ihloff gehörte zu den ersten und höchst aktiven Mitgliedern.

So gründete er also 1892 seinen Verlag und die Druckerei – und da Verlage auch selbst für Vertrieb und Verkauf ihrer Druckwerke sorgen mussten, gehörte eine eigene Buchhandlung dazu. Sie lag noch in der Klosterstraße und überstand samt Verlag zwei verheerende Kriege und alle Zeitenwenden. 1975 wurden Verlag, Druckerei und Buchhandlung getrennt.

Umzug ◀ Der Buchhandel wechselte an die Johannisstraße und dann zum Kuhberg. Nach Umzügen von Haus zu Haus erweiterte sich das Gesamtangebot, so dass 2004 am Kuhberg 34 unter der Leitung von Burkhard Möbius Musikalien und Spiele ins Sortiment kamen. Das letzte Musikgeschäft in Neumünster hatte gerade geschlossen, und im jetzigen Quartier konnte ein Puppen- und Spielzeugladen übernommen werden.

Trio entstand – die Buchhandlung, die sich auf „Bücher, Spiele und Musik“ spezialisiert hat. Nicht nur im Fenster am Kuhberg 20 fallen die spannenden Gitarren ins Auge – rot-

leuchtend die Bohemian Ölkanister-Gitarre und auch die faszinierenden Stoll Guitars. „Ja, ich spiele selbst Gitarre“, sagt Burkhard Möbius und greift in die Seiten. Es versteht sich, dass alles denkbare Zubehör, auch andere einfache Musikinstrumente (Flöten, Mundharmonikas, Cajons etc.) und Bücher und Noten im Angebot sind.

125 Jahre – das ist Grund zum Stolz, vor allem, weil die Buchhandlung in der Familie geblieben ist. Und Erfolg hat und einen treuen Kundenstamm. 125 Jahre – das ist aber auch eine Herausforderung. Wie wird es weitergehen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten unter stark veränderten Bedingungen: Gleich nebenan ist auf fast 23.000 Quadratmetern die Holsten Galerie errichtet worden, ein modernes Einkaufszentrum mit 90 Fachgeschäften. Auch ein großer Buchhändler ist selbstverständlich dabei.

Mehr lesen < Zu den erschwerten Bedingungen der Zukunft gehört aber auch das veränderte Lese- und Kaufverhalten in unserer Zeit – der Online-Handel und die Online-Lesekultur. „Ich beteilige mich stark im Online-Bereich, weil das nachgefragt wird und weil ich die jungen Generationen begeistern will. Wir müssen die Jugend dafür gewinnen, beginnend bei den Kleinsten und ihren Eltern, dass sie lesen. Wir müssen ihr Bewusstsein für das geschriebene Wort wecken, mithilfe aller Medien. Wer nicht liest, lebt nicht“, so der Buchhändler Möbius, dem seine Frau und eine weitere kompetente Mitarbeiterin zur Seite stehen. „Ich möchte ganz einfach, dass es diesen Laden mit seinem ganz besonderen Sortiment auch weiterhin gibt – und dass die Menschen dadurch glücklich werden.“ <<



Aufnahme von 1920

Autorin: Jutta Kürtz
Freie Journalistin

Weitere Informationen
www.meintrio.de

> Buchtipp

Problemlösung für den Praktiker

In Projekten zur Organisationsentwicklung – vom Einzelcoaching bis zu Großgruppenveranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmern – hat der Itzehoer Dr. Manfred Oetting Problemlöseprozesse erfolgreich moderiert. Den Kern seiner Erfahrungen hat er in seinem Buch „Erfolgsfaktor Problemlösung. Effiziente Steuerung von Gruppen“ zusammengestellt: Struktur und Psychologie helfen auch in schwierigsten Situationen, Sitzungen und Workshops erfolgreich zu leiten. „Erfolgsfaktor Problemlösung“ ist eine verständliche Anleitung für jeden Praktiker; es zeigt, wie Fallen vermieden werden, die einen Leiter um Akzeptanz und damit um den Erfolg bringen können. <<

Erfolgsfaktor Problemlösung. Effiziente Steuerung von Gruppen

Buchreihe: Arbeitshefte Führungspsychologie, Band 77
Dr. Manfred Oetting
ISBN 978-3-86451-033-5
Windmühle Verlag, 116 Seiten
17,50 Euro inkl. MwSt.

↔ Firmenticker

22 Kieler Schülerinnen und Schüler starteten im Dezember in das Förderprogramm „Zeig, was Du kannst!“ der **Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw)**. Das Programm richtet sich an motivierte Schülerinnen und Schüler des Hauptschulzweigs mit erschwerten Startvoraussetzungen in das Berufsleben. Aktuell ist Zeig, was Du kannst! an acht Standorten aktiv. Den Programmstart in Kiel ermöglicht die Förderstiftung Hannelore Murmann in der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. In ihrem ersten Future Camp führte es die Jugendlichen in die Wulff Textil-Service GmbH. Bei einer Betriebserkundung schnuppern die Jugendlichen in die neun verschiedenen Ausbildungsberufe im gewerblichen und kaufmännischen Bereich wie Fachlagerist/-in, Änderungsschneider/-in und Industrie-kauffrau/-mann hinein.

Ein neues Projekt an der **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)** stärkt die partnerschaftliche Zusammenarbeit für erneuerbare Energien. „Co2mmunity“ möchte Bürgerinnen und Bürger im Ostseeraum unterstützen, erneuerbare Energieanlagen zu errichten und von Erfahrungen aus anderen Ländern zu lernen. Das von der Europäischen Union im Rahmen des INTERREG-Ostseeraum-Programms geförderte Projekt startete am 1. Oktober 2017. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren und ist mit einem Budget von knapp 3,15 Millionen Euro ausgestattet. 496.000 Euro davon gehen an die CAU. „Angesichts der globalen Herausforderung des Klimawandels sind Forschungsinstitutionen noch stärker gefordert als bisher, aufzuklären und Menschen zu vernetzen“, sagte CAU-Vizepräsidentin Professorin Karin Schwarz. <<



Fotos: Strompool Probstei eG

Aus der Not ein **erfolgreiches** Unternehmen machen

Energie-Service ◀ Wenn einen etwas stört, hat man meist zwei Möglichkeiten: entweder man findet sich damit ab oder man ändert etwas. 2006 haben sich viele Menschen über die hohen Energiepreise geärgert. Eine Gruppe aus der Probstei hat sich damals entschieden etwas zu ändern.

Gerade mal 20 Mitglieder hatte die Genossenschaft Strompool bei der Gründung 2008. Dass daraus heute ein Zusammenschluss von rund 230 Mitgliedern mit gut 8.000 Kunden geworden ist, hätte damals noch keiner gedacht. Ziel der Gründer war es den Preistreibern der großen Konzerne etwas entgegenzusetzen. „Damals dachten wir, dass wir Marktmacht aufbauen

und so eine bessere Verhandlungsposition hätten“, erinnert sich Peter Zimmermann, Gründer und heutiger Vorstand. „Rückblickend wirkt das ein wenig blauäugig. Aber die Haushaltsabnehmer hatten einfach keine Interessenvertretung. Das haben wir geändert.“

Mehr als günstig ◀ Die Gründungsaufgabe, für möglichst günstige Preise zu sorgen, ist als Daueraufgabe geblieben. Viele andere sind seitdem hinzugekommen. Um das Klima zu schützen und die Energiewende voranzutreiben, vermittelt Strompool ausschließlich zertifizierten Naturstrom sowie Ergas und Pellets. „Und dieser Strom ist heute gar nicht mehr teuer“, verrät Zimmermann. In einer Beispielrechnung spart ein Zweipersonen-Haushalt circa 100 bis fast 400 Euro im Jahr verglichen mit konventionellem Strom und Gas. Das Märchen vom teuren Ökostrom ist damit enttarnt.

wirtschaft für Normalkunden extrem unverständlich. Die Abläufe sind oft automatisiert und kundenfern. Gerade da schätzen Kunden einen vertrauenswürdigen Partner. „Das wichtige ist, dass wir neutral sind. Wir vermitteln den besten Energiedienstleister für den Kunden. Wir haben kein Kontingent bei den Unternehmen, dass wir verkaufen müssen“, betont Vorstandsmitglied Martina Steffien. Daraus entwickelte sich der Strompool-Energie-Service. Für eine Jahresgebühr von knapp 30 Euro übernehmen die Mitarbeiter von Strompool alle Dienstleistungen rund um den Energieversorger für zwei Abnahmestellen. Auch in Zukunft ist die Genossenschaft auf Wachstumskurs. „Aber immer mit Augenmaß. Wir wollen ja nachhaltig wachsen und nicht sprunghaft. Das wäre weder für unsere Mitarbeiter noch für unsere Mitglieder gut“, betont Zimmermann. ◀◀



Vorne: Vorstand (v. li.) Peter Zimmermann, Martina Steffien, hinten: Aufsichtsrat (v. li.) Dr. Eggert Jung, Wilhelm Kuhn (stellv. Vorsitzender), Wilhelm Westendorf (Vorsitzender), Holger Gieseler, Jürgen Cordts

Alleinstellungsmerkmal ◀ In der heutigen Zeit, in der alle Informationen immer nur einen Klick weit entfernt sind, hat es Strompool geschafft, ein Alleinstellungsmerkmal zu erarbeiten: Vertrauen. Mittlerweile ist die Energie-

Mehr unter
www.strompool-probstei.de

Autorin: Kathrin Ivens, IHK-Redaktion
ivens@kiel.ihk.de

Motor für Fachkräftegewinnung

IHK-Ausbildungsbilanz < Die Unternehmen in Schleswig-Holstein haben auch 2017 auf hohem Niveau ausgebildet und mehr Ausbildungsverträge als 2016 geschlossen. Bis Ende Dezember registrierten die drei IHKs im Land 10.539 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen. 2016 zählten sie zu diesem Zeitpunkt 10.379 Verträge.



Foto: iStock.com/BartCo

Die Steigerung im Jahr 2017 beträgt 160 Ausbildungsverhältnisse oder 1,54 Prozent. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, zieht eine positive Bilanz für das Ausbildungsjahr 2017: „Ich danke allen Ausbildungsbetrieben für ihr wichtiges Engagement zur Fachkräftegewinnung und zur Integration der Jugendlichen ins Berufsleben. Diese Betriebe sorgen für eine stabile Ausbildungssituation. Es ist gut, dass sie Ausbildungsmarketing und Betreuung der Auszubildenden intensivieren und die Jugendlichen noch stärker umwerben. Erfreulich ist, dass die Wirtschaft vermehrt Abiturienten, Studienwechsler und Flüchtlinge für die Ausbildung gewonnen hat.“

Lehrstellenbörse < Ausbildung bleibe das wichtigste Instrument zur Fachkräftegewinnung und zur Überwindung der zunehmenden Engpässe im Fachkräftemarkt, so Kühn. Es gelte, noch deutlicher zu zeigen, welche herausragenden Chancen eine duale Berufsausbildung biete und welche attraktiven Karrierewege sich mit einer anschließenden hö-

heren Berufsbildung eröffneten. In diesem Bereich liege die Arbeitslosenquote niedriger und das Einkommen zum Teil höher als bei Akademikern.

Für 2018 zeigte sich die Präsidentin optimistisch: „Angesichts guter Konjunkturaussichten bleibt die Arbeitskräftenachfrage auf hohem Niveau und die Ausbildungsbetriebe suchen bereits intensiv Bewerber für das kommende Ausbildungsjahr. Obwohl sich Jugendlichen gute Chancen bieten, sollten sie frühzeitig die Initiative ergreifen und die gute Angebotssituation für eine eigenverantwortliche Berufskarriere nutzen.“

Beim Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage im Ausbildungsmarkt hilft die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse. Zahlreiche Betriebe ermöglichen Bewerbern dort eine erste Kontaktaufnahme. Gleichzeitig können Bewerber online ein Bewerbungsprofil erstellen. *red <<*

Mehr unter
www.ihk-lehrstellenboerse.de



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger
und kompetenter Partner im
schlüsselfertigen Gewerbebau.



Alles aus einer Hand. ✓
Schlüsselfertig. ✓
Erneuerbare Energien. ✓
Nachhaltigkeit. ✓
Werthaltigkeit. ✓
Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 04841/9688-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 04261/8510-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE



Foto: iStock.com/izusek

Viele Stellen bleiben unbesetzt

Kellner sind vielerorts gesuchte Fachkräfte im Gastgewerbe.

IHK-Konjunkturumfrage Tourismus ◀ Im Rahmen ihrer Befragung zur konjunkturellen Lage im Tourismus in der zweiten Jahreshälfte 2017 hat die IHK Nord von mehr als 1.000 Betrieben des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft Rückmeldungen erhalten. Insgesamt sinkt die Stimmungslage im Gastgewerbe leicht, die Reisewirtschaft bleibt positiv.

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2016	107,9
11/2016	108,0
12/2016	108,8
10/2017	109,6
11/2017	109,9
12/2017*	110,6

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1
Mai 2017	116,4	117,0	117,1
August 2017	117,2	117,9	117,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
August 2017 = 15,019 Euro

* vorläufiger Wert

Dennoch konnte ein guter Indexwert des Konjunkturklimas von 127 Punkten erreicht werden. Mit 132 Punkten zeigt sich deutlich, dass sich für die Reisewirtschaft (Reisebüros und -veranstalter sowie Omnibusunternehmen) die Lage positiv entwickelt und das Geschäft mit den Urlaubsreisen wächst. Der Konjunkturklimaindex spiegelt die aktuelle Stimmung der Branchen zwischen null und 200 Punkten wider.

Negative Nebeneffekte ◀ Die etwas schlechtere Bewertung der aktuellen Geschäftslage im Gastgewerbe (Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe) im Vergleich zur Saison des Vorjahres erklärt sich durch die wachsenden Herausforderungen an die Branche bei Themen wie Fachkräftemangel und Digitalisierung sowie durch erhöhte Arbeitskosten und den verregneten Sommer. „Die positiven Entwicklungen in der Reisebranche halten an“, sagt Dr. Wolfgang Blank, Vorsitzender der IHK Nord. Die Reisewirtschaft bewerte ihre Lage derzeit besser als das Gastgewerbe, Destinationen im Ausland würden trotz der sicherheitspolitischen Lage wieder an Fahrt gewinnen, so Blank.

Immer mehr touristische Unternehmen können offene Stellen nicht besetzen. Mehr als 50 Prozent der befragten Unternehmen des Gastgewerbes und der Reisebranche gaben an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Sollte sich die Situation nicht ändern, rechnen viele Unternehmer mit Einschränkungen des touristischen Angebots. Folglich müssten immer mehr Aufträge abgelehnt werden. Auswirkungen hat der Fachkräftemangel vor allem auf die Belegschaft: Die Belastung steigt. Es drohen krankheitsbedingte Ausfälle, die die Situation weiter verschärfen.

„Wir beobachten einen weiteren negativen Nebeneffekt: Die Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften wird immer schwieriger und lässt die Innovationsfähigkeit der Branche sinken. Dem muss dringend entgegengewirkt werden, denn unsere Position im Wettbewerb mit anderen Tourismusdestinationen muss nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut werden“, so Blank. **red** ◀

Der Report zum Download
www.ihk-nord.de
(Dokument-Nr. 3939780)



Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen

Bundesverwaltungsgericht < Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat im Dezember die letzten Klagen gegen die Fahrrinnenanpassung der Elbe abgewiesen. Die IHK Schleswig-Holstein begrüßt die Entscheidung der Richter zur Elbvertiefung.

Dies ist eine gute und viel zu lange erwartete Nachricht für den Wirtschaftsstandort Norddeutschland“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. „Damit ist der Weg geebnet, um die Planungen abzuschließen und mit den Bauarbeiten schnellstmöglich zu beginnen“, so Ipsen weiter. Nur mit der Fahrrinnenanpassung könne der Hamburger Hafen seine überragende Funktion für die Freie und Hansestadt Hamburg sowie für die Wirtschaft im gesamten Norden erhalten. Diese wirke sich über die Verflechtung der Unternehmen auch auf die Wirtschaft in ganz Schleswig-Holstein aus.

Sorgenkind Planungsrecht < Denn der Hamburger Hafen und dessen direkte Einbindung in den internationalen Containerverkehr ist für Schleswig-Holstein ein wichtiger Kosten- und Standortvorteil. Der Hamburger Hafen ist als Arbeitgeber von überregionaler Bedeutung: Rund 155.500 Arbeitsplätze sind in der Metropolregion direkt und indirekt vom Hafen abhängig. Davon entfallen rund 70.000 auf Schleswig-Holstein. Der Hafen Hamburg trägt auf diese Weise zu Wertschöpfung und Einkommen in der gesamten Metropolregion bei.



Ein Containerschiff auf der Elbe

Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

Sorge bereitet Ipsen das Planungsrecht: „Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung in Kiel sollten sich umgehend für eine Beschleunigung von Genehmigungsverfahren einsetzen, damit Infrastrukturvorhaben in Deutschland in einem überschaubaren Zeitraum realisiert werden können.“ Hängepartien wie beim Bau der A 20

oder der Fahrrinnenanpassung der Elbe dürfe es in der Zukunft nicht mehr geben. *red <<*

**IHK-Website –
Wasserstraßen und Häfen**
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 200)

Informationstechnologie in der Region



**Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Bezahlbares Bauland schaffen

Flächenentwicklung ◀ In vielen wirtschaftsstarken Regionen ist das Bauland knapp. Viele Betriebe können an historisch gewachsenen Standorten nicht expandieren, weil Wohnhäuser in der Nachbarschaft entstanden sind oder Naturschutzauflagen einen Ausbau verhindern. Zudem fehlt es an bezahlbarem Wohnraum für Mitarbeiter. Einige Unternehmen sorgen daher selbst für Abhilfe.

Auf der Suche nach Fachkräften wird der Wohnraum-mangel für viele Betriebe von der Industrie bis zur Hotellerie zur Belastung. Deshalb machen sich bereits einige Betriebe auf den Weg: Sie entwickeln und bauen selbst Immobilien, um den Mitarbeitern bezahlbare Wohnungen anbieten zu können.

Die Flächenentwicklung für Mitarbeiterwohnungen sowie Gewerbe- und Industriebetriebe wird jedoch durch Vorgaben eingeschränkt. Die Bundesregierung will die neue Inanspruchnahme von Flächen durch neue Siedlungen oder Verkehrswege auf 30 Hektar pro Tag bis 2030 begrenzen. Allerdings ist zwischen der tatsächlich versiegelten Fläche, etwa durch Häuser oder Straßen, und den Siedlungs- und Verkehrsflächen zu differenzieren. Letztere umfassen auch Gärten, Höfe oder Grünflächen am Straßenrand. Problematisch sind aber die langwierigen Plan- und Genehmigungsverfahren. Die IHK-Organisation setzt sich vor diesem Hintergrund für eine behutsame Flächenentwicklung ein. Es gilt, bezahlbares Bauland für Gewerbe, Industrie und Wohnen gleichermaßen zur Verfügung zu stellen.

Vierorts kann durch die Entwicklung von Brachflächen – etwa von ehemaligen Bahn-, Post- oder Militärliegenschaften – neues Bauland angeboten werden. Dabei gilt es aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft, stets auf die richtige Nutzungsmischung, also auf ausreichend nutzbare Flächen für Wohnen und Gewerbe, zu setzen. Und nicht immer ist in der Nachbarschaft eines Gewerbebetriebs, der rund um die Uhr Anlieferungen zu organisieren hat, Wohnen möglich.

Masterplanung ◀ Als Zweites regt die IHK-Organisation an, neue Flächen an den Stadt- und Ortsrändern sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe zu entwickeln. Gerade dort, wo Abstände zu wahren sind, können optimale Standortbedingungen für Gewerbebetriebe vorhanden sein. Zudem tragen die Betriebe durch innovative Konzepte selbst dazu bei, dass sich neue innerstädtische Flächenpotenziale ergeben – etwa durch die Entwicklung von innerstädtischen Hightech-Standorten im Umfeld von Universitäten und Industriebetrieben.

Schließlich gibt es Flächenkonzepte für gestapelte Gewerbeflächen wie den neuen Huckepackbahnhof in Hamburg oder für Industriecluster wie den Gesundheitscampus in Bochum.

Wichtig ist eine vorausschauende Flächenpolitik der Städte und Gemeinden mit der Ausweisung von Potenzialflächen für Wohnen und Gewerbe etwa durch Masterplanungen. Dies ermöglicht nachhaltige Flächenentwicklungen. Denn es gilt, auch die notwendigen Achtungsabstände zwischen Gewerbe, Industrie und Wohnen zu berücksichtigen, um Konflikte zu vermeiden.

Wenn die Flächen als Bauland zur Verfügung stehen, fängt für die Betriebe der Ämterlauf an, um alle Genehmigungen für den Bau und für die Einhaltung von umwelt- oder naturschutzrechtlichen Vorgaben einzuholen. Mit einem einheitlichen Ansprechpartner in den Kommunen könnten sich die Genehmigungs- und Planverfahren verkürzen. ◀◀

Autorin: Tine Fuchs
DIHK-Referatsleiterin Stadtentwicklung
redaktion@ihk-sh.de

IHK-Website – Gewerbeflächen
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 9417)



Berufliche Zufriedenheit hoch

Barmer Gesundheitsreport 2017 < Die Schleswig-Holsteiner schätzen ihre Lebenszufriedenheit weitestgehend positiv ein. Das zeigt der Barmer Gesundheitsreport 2017. Für 48,9 Prozent aller Berufstätigen entspricht das Leben in den meisten Bereichen ihren Idealvorstellungen.

Weitere 29,9 Prozent stimmen dieser Aussage zumindest teilweise zu. Bundesweit haben dies die Berufstätigen mit 49,4 Prozent und 33,9 Prozent (teilweise Zustimmung) etwas höher bewertet. Das geht aus der Studie „Lebensqualität und Lebenszufriedenheit von Berufstätigen in der Bundesrepublik Deutschland“ der Universität St. Gallen im Auftrag der Barmer hervor. An der Studie nahmen mehr als 8.000 Arbeitnehmer teil.

Eine höhere Stellung und ein höheres Einkommen haben laut der Studie einen positiven Einfluss auf Zufriedenheit und Gesundheit. Während nur rund ein Drittel der Berufstätigen mit einem Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro im Monat ihr Leben als ideal empfinden, sind es bei den Topverdienern mit mehr als 4.000 Euro mehr als zwei Drittel. Bei der Gegenüberstellung zeigen sich bei höherem Einkommen auch deutlich niedrigere Werte beim Krankenstand – ebenso liegt die Sterberate niedriger.

Belastungen < Im Vergleich sind die Schleswig-Holsteiner mit ihrer beruflichen Situation besonders zufrieden. Mit 60,5 Prozent lag die Zustimmung hier am höchsten, während sie in Bremen mit 37,9 Prozent am niedrigsten lag. Abweichungen zeigten die Schleswig-Holsteiner in zwei Bereichen: Sie fühlen sich durch ihre Arbeit weniger emotional erschöpft und ihre Arbeitsanforderungen beeinträchtigen seltener ihr Familienleben.

Die Daten belegen die Abhängigkeit der Gesundheit von sozioökonomischen Faktoren. Hinsichtlich der Schulbildung lag die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage bei Personen ohne Schul- oder mit Hauptschulabschluss bei somatischen und psychischen Erkrankungen deutlich über dem Mittelwert aller Erwerbspersonen – mit Abitur deutlich darunter. Auch bei der Leiharbeit weisen die Analysen auf erhöhte Belastungen hin. Vergleichbare Abweichungen zeigen sich bei befristeten Arbeitsverhältnissen.

Der Krankenstand sank 2016 gegenüber dem Vorjahr in Schleswig-Holstein von 4,98 auf 4,94 Prozent. Der höchste Krankenstand ist 2016 unverändert in Neumünster (5,46 Prozent) gemessen worden, gefolgt vom Landkreis Herzogtum Lauenburg mit 5,18 Prozent. Der niedrigste Krankenstand lag mit 4,35 Prozent im Kreis Pinneberg. *red <<*

Der Gesundheitsreport als Download
www.bit.ly/barmer-report



Foto: iStock.com/Pekic

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 50 30 40 • www.creditreform.de

Aktiv etwas für **Fachkräfte** tun

Deutschlandstipendium ◀ Über alle Branchen hinweg fragen sich Unternehmen, wo sie künftig Fachkräfte finden. Was kann man dem Mangel entgegensetzen? Die Förderung junger Menschen ist ein Weg.



diaten. „Aufgrund unserer langjährigen Verbundenheit mit der Region und der Stadt war es für uns natürlich selbstverständlich, dieses Programm der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zu unterstützen“, erzählt Ausbildungsleiter Jan-Philipp Petersen.

Für das Unternehmen sind zwei Aspekte des Stipendiums besonders wichtig. Zum einen ist dies die Förderung der Bildung. „Der Fachkräftemangel ist präsent wie nie. Wir als Wirtschaft sind gefordert, aktiv etwas zu tun. Das Deutschlandstipendium ist ein guter Baustein dazu“, betont Petersen. Zudem ist das regionale Netzwerk von großer Bedeutung. „Wir schaffen eine Verbindung zu unseren Stipendiaten, öffnen ihnen Türen und nutzen unsere Kontakte für sie“, so der Ausbildungsleiter. Die Betriebe oder auch Privatleute gehen mit ihren „Schützlingen“ sehr unterschiedlich um. Manche bleiben gern im Hintergrund, andere wie Schmidt & Hoffmann suchen bewusst den Kontakt.

Foto: Schmidt & Hoffmann GmbH

Jan-Philipp Petersen von Schmidt & Hoffmann mit Stipendiatin Alicia Kielhorn

Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Schmidt & Hoffmann GmbH, eines großen Autohauses in Kiel. Sie krepelten die Ärmel hoch und stiegen direkt zum Start des Deutschlandstipendiums im Jahr 2011 in das Programm ein. Seitdem finanzieren sie jedes Jahr einen Stipen-

Netzwerk aufbauen ◀ Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt über die jeweilige Hochschule, hier die Christian-

Konzept Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein 2011 gestartetes Programm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Stipendiaten werden mit 300 Euro monatlich einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. 150 Euro übernimmt ein Sponsor, die andere Hälfte der Bund. Die Auswahl der Stipendiaten und die Organisation übernehmen die Hochschulen. Langfristig sollen acht Prozent aller Studenten in Deutschland über ein Deutschlandstipendium gefördert werden. <<

Alle beteiligten Hochschulen unter
www.deutschlandstipendium.de

Kooperation mit der CAU

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist seit der Einführung an dem Programm beteiligt. Seitdem wurden viele einjährige Stipendien vergeben. Eine große Gemeinschaft von Stifterinnen und Stiftern, viele auch von Anfang an dabei, unterstützt engagierte Studierende mit einer finanziellen Förderung. Aber auch die ideelle Förderung und der Netzwerk-Gedanke sind Teil des Stipendienprogramms. <<

Ansprechpartnerin der CAU
Claudia Neumann, Telefon: (0431) 880-1411
cneumann@uv.uni-kiel.de

Albrechts-Universität. Dort wählt ein Gremium geeignete Kandidaten aus. Diese werden dann den Sponsoren vorgeschlagen. Die Stipendiaten können sich auch mehrfach bewerben. „Wir sind mit einer Kandidatin aus Russland gestartet. Diese haben wir bis zum Ende ihres Studiums begleitet. Seit 2016 unterstützen wir nun Alicia Kielhorn“, erzählt Petersen. Bereits ein Jahr vorher hatte die Kieler BWL-Studentin ein Stipendium von einer Privatperson erhalten. „Jetzt bekomme ich schon seit drei Jahren finanzielle Unterstützung. Das ist großartig“, erzählt Kielhorn. „Ich rate auch all meinen Freunden dazu, sich zu bewerben. Zuerst dachte ich, dass man nur finanziell unterstützt wird, aber das Netzwerk, das man sich so aufbauen kann, ist auch ein großer Pluspunkt.“

Die Bewerbung läuft über das Online-Portal des Programms. Neben der Abinote zählt vor allem auch soziales Engagement. Bei Alicia Kielhorn war es der Einsatz für ihre Familie. „Wir haben eine Gaststätte und in jeder freien Minute unterstütze ich dort meine Eltern. Auch wenn es viel Arbeit am Abend und an den Wochenenden ist, für meine Familie mach ich das gern.“ Im nächsten Semester will sie ihre Bachelorarbeit schreiben, danach Auslandserfahrung in Frankreich sammeln. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

**Website der
Schmidt & Hoffmann GmbH**
www.schmidt-hoffmann.de

> **Weltmeisterschaft der Nachwuchslogistiker**

Lübecker Spediteurin überzeugt in Malaysia

Nina Brose, ehemalige Schülerin der Friedrich-List-Schule in Lübeck, durfte als Europasiiegerin im Nachwuchswettbewerb des Weltspediteurverbands FIATA nach Malaysia reisen, um in Kuala Lumpur um den Weltmeistertitel zu kämpfen. Jedes Jahr können ausgezeichnete Jungspediteure am Wettbewerb teilnehmen. 2017 wurden 22 Analysen zu logistischen Themenfeldern eingereicht. In Kuala Lumpur traten Teilnehmer aus vier Regionen der Welt gegeneinander an.



Nina Brose (links) bei der Preisverleihung in Kuala Lumpur

Alle vier Kandidaten lösten Logistikaufgaben zum Thema Import und Export. Brose wählte Projekte aus dem internationalen Teehandel und kooperierte dabei mit dem traditionsreichen Teehändler Kirchner, Fischer & Co. GmbH aus Elmshorn. Bei dem Wettbewerb unterlag sie nur knapp dem Kanadier Bradley Davis.

Viele Türen geöffnet < Brose hat 2013 eine Ausbildung zur Speditionskauffrau bei der Bruhn Spedition GmbH in Lübeck begonnen. Auf Vorschlag ihrer Lehrerin hatte sie sich zunächst für den nationalen Nachwuchswettbewerb für Spediteure des Deut-

schen Speditions- und Logistikverbands beworben. Auch wenn es nicht für den YIFFA, den Young International Freight Forwarder of the Year Award, gereicht hat, haben sich durch die Teilnahme an den Wettbewerben für die Nachwuchsspediteurin viele Türen geöffnet. Seit dem Wintersemester 2017 studiert Brose Internationales Logistikmanagement an der Deutschen Außenhandels- und Verkehrsakademie in Bremen. red <<

Mehr unter
www.fiata.com
www.bruhnsped.com

Foto: Friedrich-List-Schule Lübeck

< Patentanwälte



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen



PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de

Ausbildung hoch drei

Triales Modell ◀ Zwei Abschlüsse in nur vier Jahren – das ermöglicht das Triale Modell an der Fachhochschule Westküste. Bei den Stadtwerken Heide im Kreis Dithmarschen hat mit Jennifer Puck erstmals eine junge Nachwuchsfachkraft diese anspruchsvolle Art der Ausbildung durchlaufen, die sich aus betrieblicher Ausbildung, Berufsschule und Studium zusammensetzt.



Foto: Stadtwerke Heide

Nachwuchskraft Jennifer Puck mit Prokurist Florian Meyer

IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ◀

Mehr unter
www.dihk.de

Seit mehr als 20 Jahren bietet die FH Westküste das begehrte Modell an. Am Ende stehen ein Bachelorabschluss in Betriebswirtschaftslehre und ein Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Studenten haben die Wahl zwischen den Richtungen Industrie, Bank und Steuern. „Ich habe mich für den Abschluss zur Industriekauffrau entschieden“, sagt Puck. „Das Tolle an dem Trialen Studium ist, dass man zwei Abschlüsse in vier anstatt in sechs Jahren erhält. Außerdem hat man einen kontinuierlichen Praxisbezug und am Ende hervorragende Karrierechancen.“

Die ersten zwei Jahre verbringen die Azubis abwechselnd in Betrieb und Berufsschule. Diese Phase begann für die 26-Jährige im Jahr 2014. „2016 habe ich diesen Part dann abgeschlossen, anschließend habe ich das zweijährige Studium an der FH begonnen. Im Sommer 2018 werde ich voraussichtlich den Bachelor of Arts in der Tasche haben.“

Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Schon in der Berufsschule erhielt Puck spezielle Kurse, die sie auf das Studium vorbereiteten. Dazu kamen Sondertermine an der Fachhochschule selbst. „Vor allem zum Ende der schulischen Ausbildung wurde es sehr stressig, da man sich auf die Abschlussarbeiten vorbereiten, aber parallel auch Leistungen für die Fachhochschule erbringen musste.“ Doch es hat sich gelohnt – den ersten Teil der Ausbildung hat Puck erfolgreich absolviert. Während des restlichen Studiums arbeitet sie weiterhin zehn Stunden pro Woche bei den Stadtwerken.

Auch für den Betrieb ist das Triale Modell eine Bereicherung. „Einerseits bekommen wir innerhalb relativ kurzer Zeit hoch qualifizierte Nachwuchskräfte, mit denen wir unseren Fachkräftebedarf hervorragend abdecken können. Andererseits machen wir uns für gute Schulabgänger als Ausbildungsbetrieb attraktiver, da das Modell für die Schüler, die gern einen Ausbildungsberuf erlernen, aber auch studieren wollen, eine optimale Kombination darstellt“, sagt Prokurist Florian Meyer.

Derzeit durchläuft der zweite Azubi seine Ausbildung innerhalb des Trialen Modells bei den Stadtwerken. Und auch Puck wird dem Betrieb wohl treu bleiben. „Aktuell sieht es so aus, dass ich nach meinem Studium von den Stadtwerken übernommen werde und dann einen relativ neuen Aufgabebereich erlernen darf“, sagt sie. ◀

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.stadtwerke-heide.de

Digitalisierung beflügelt Unternehmer

Foto: iStock.com/CostinT



DIHK-Umfrage < Die Digitalisierung ist für viele Unternehmen ein Wachstumstreiber. 44 Prozent verzeichnen Umsatzzuwächse – vor allem in Industrie, Handel, der IKT-Branche und im Gastgewerbe. Mehr als zwei Drittel sehen Chancen durch neue Geschäftsmodelle. Das ergab die aktuelle Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Thema Digitalisierung.

Die Folge: Viele Unternehmer planen mehr Investitionen. Vor allem mit Blick auf die Digitalisierung wollen fast 90 Prozent zusätzliches Kapital einsetzen. Genauso viele Betriebe sehen die Notwendigkeit, Mitarbeiter weiterzubilden. Um diese Investitionen zu realisieren, brauchen sie ein starkes Signal der neuen Bundesregierung für gute Rahmenbedingungen.

Für die digitale Transformation der Unternehmen fehlen häufig die Grundvoraussetzungen. Es ist dringend notwendig, dass die Politik schneller und vorausschauender agiert als bisher. Der Wunsch nach einer leistungsfähigen, flächendeckenden Breitbandinfrastruktur steht in allen Branchen an erster Stelle. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist eine Erschließung ländlicher Regionen essenziell, da sich dort viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) befinden.

Eine erfolgreiche Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus – hin zu neuen digitalen Geschäftsmodellen. Dafür brauchen die Betriebe Rechtssicherheit: Fast zwei Drittel vermissen klare und praktikable Regeln beim Umgang mit Daten.

Nur wenn sich KMU zusammenschließen und gemeinsame Vereinbarungen über den Austausch und die Nutzung von Daten treffen, können sie den Trend stoppen, dass Big Data die Konzentration auf einzelne marktbeherrschende Unternehmen verstärkt. Deshalb sollte die Politik gemeinsam mit der Wissenschaft die Vernetzung von Unternehmen über digitale Plattformen unterstützen.

Vier von zehn Betrieben wollen, dass der Bund sich vorrangig um die Sicherstellung und Vermittlung von digitalen

Basiskompetenzen in allen Bildungsbereichen kümmert. Für die Stärkung der dualen Ausbildung ist es notwendig, dass Berufsschulen im Rahmen der Digitalisierungsstrategien von Bund und Ländern einen besonderen Stellenwert einnehmen. Eine zeitgemäße Ausstattung ist dringend erforderlich, damit Nachwuchskräfte den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gewachsen sind.

In IT-Sicherheit zu investieren, ist keine betriebswirtschaftliche, sondern eine existenzielle Frage: Drei Viertel der Unternehmen fürchten wachsende Sicherheitsrisiken. 27 Prozent wünschen sich mehr Unterstützung bei der IT-Sicherheit. Den größten Bedarf sehen Betriebe bei rechtlichen Fragen (63 Prozent) und im Bereich der Weiterbildung (48 Prozent). Der DIHK unterstützt Unternehmen auf dem Weg zu einer sicheren Digitalisierung der Geschäftsprozesse.

Bei der Selbsteinschätzung zum Stand der Digitalisierung sind die Unternehmen etwas positiver als in der vergangenen Umfrage. Mit Blick auf die Digitalisierung fühlt sich etwas mehr als ein Viertel gut aufgestellt. Dies betrifft Themen wie etwa Breitbandzugang und IT-Ausstattung, Anwendungsspektrum, Aufgeschlossenheit und die Kompetenz handelnder Personen. Die Betriebe befinden sich auf einem guten Weg. Dennoch bestehen auch weiterhin erhebliche Potenziale in der digitalen Entwicklung. Für die Umsetzung braucht es dringend bessere Rahmenbedingungen. *red <<*

Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus.

Vollständige Umfrage als Download

www.bit.ly/ihk-umfrage-digitalisierung



Foto: IHK/Steinbacher

Das Kieswerk Seehof in Warder der Unternehmensgruppe Peter Glindemann

Regionale Kiese und Sande nutzen

Rohstoffversorgung ◀ Aktuell zeichnet sich ab, dass die Vorkommen an Kiesen und Sanden in Schleswig-Holstein kurzfristig nicht mehr ausreichen werden, um den Markt beziehungsweise die Bauwirtschaft adäquat, verbrauchsnahe und preiswert versorgen zu können.

Die großen Infrastrukturprojekte des Landes werden die Nachfrage nach heimischen mineralischen Rohstoffen weiter erhöhen. Dazu zählen etwa der Ausbau der A 20 und A 7 und des Nord-Ostsee-Kanals, die Hinterlandanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung sowie die Maßnahmen zur Sanierung, vor allem der Landesstraßen mit einem Investitionsvolumen von

jährlich 90 Millionen Euro. Diese Projekte werden dazu führen, dass die noch vorhandenen Rohstoffmengen kurzfristig verbraucht werden.

Eine Ursache für die Versorgungsknappheit in Schleswig-Holstein ist, dass die Regionalpläne seit 20 Jahren nicht angepasst wurden. Damit widerspricht das Land seiner selbst auferlegten Pflicht, die Regionalpläne alle 15 Jahre anzupassen. Auch gibt es derzeit keine Festlegungen für Rohstoffvorrang- und -vorbehaltsgebiete. Ein Fachbeitrag „Rohstoffsicherung“ wird seit mehr als zwei Jahren erarbeitet, ist aber immer noch nicht abgeschlossen.

als auch ökonomisch sinnvoll und notwendig.

Ökologisch, weil durch eine verbrauchsnahe Versorgung über kurze Transportwege die damit verbundenen Umweltbelastungen minimiert werden. Ökonomisch, weil die verbrauchsnahe Versorgung für die Unternehmen der Transportbeton-, Betonwaren-, Fertigteil-, Kalksandstein- und Mörtelindustrie mit ihren rund 2.000 Beschäftigten ein bedeutender Wirtschaftszweig in Schleswig-Holstein ist.

Ökonomisch und ökologisch unsinnig ist es auch, Rohstoffe aus dem Ausland – etwa aus Norwegen oder aus Schottland – zu importieren und sich in eine Abhängigkeit von externen Rohstoffmärkten zu begeben, wenn diese auch in Schleswig-Holstein gewonnen werden können. ◀◀

Autor: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

IHK-Website – Rohstoffversorgung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 118743)

IHK aktiv

Forderungen an die Politik

Die IHK Schleswig-Holstein hat sich in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, die zuständigen Minister der Landesregierung und die Landtagsfraktionen dafür eingesetzt, die Regionalpläne zeitnah zu aktualisieren und landesweit Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe festzulegen. Für aktuell laufende Genehmigungsverfahren schlägt sie vor, bei Abwägungsentscheidungen zwischen Rohstoffabbau und Naturschutzinteressen ein Zielabweichungsverfahren in Betracht zu ziehen. ◀◀

Kurze Transportwege ◀ Im Ergebnis hat dies dazu geführt, dass viele Genehmigungsverfahren für Rohstoffentnahmen entweder negativ beschieden wurden oder in Verzug geraten sind, sodass die Bauwirtschaft nicht mehr ausreichend und zeitnah mit Kiesen und Sanden beliefert werden kann. Eine verbrauchsnahe, dezentrale ausreichende und preiswerte Versorgung der Transportbeton-, Kalksandstein-, Mörtel-, Betonwaren- und Fertigteilindustrie aus heimischen Lagerstätten ist aber sowohl ökologisch

> **Trenddatenbank**

Den Wandel meistern

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen wird es immer schwerer, den Überblick über den rasanten technologischen Wandel zu behalten. Hierbei unterstützt künftig die sogenannte Trenddatenbank, entwickelt von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein

chain-Technologie beim Energiehandel erprobt? Welche Optionen bietet die Nanotechnologie?

Trends zu kennen, ist die Grundlage für eine detaillierte Technologievorausschau. Diese kann ein unersetzlicher Baustein sein, um bestehende Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und



Foto: iStock.com/Georgijevic

GmbH (WTSH) und der IHK Schleswig-Holstein. Die Datenbank entstand im Rahmen des Projekts Furgy Clean Innovation.

Die Trenddatenbank informiert über Trends und deren Einsatzbereiche: Worin besteht der Unterschied zwischen virtueller und erweiterter Realität? Wo wird bereits die Block-

anzupassen. Um Märkte oder Technologiefelder noch genauer zu betrachten, kann die Technologievorausschau durch individualisierte Patentanalysen und Recherchen unterstützt werden. *red <<<*

Mehr unter

www.furgyclean.de/trenddatenbank

> **EU-Chemikalien-Richtlinie REACH**

Stoffe bis Ende Mai registrieren!

Bis zum 31. Mai 2018 müssen Importeure und Hersteller von Stoffen und Stoffgemischen (etwa Kunststoffe, Farben, Klebstoffe oder Reinigungsmittel) mit einer Menge von mehr als einer Tonne pro Stoff und Jahr ihre Produkte bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki (ECHA) gemäß der EU-Chemikalien-Richtlinie REACH registrieren. Ab 1. Juni 2018 ist es verboten, Stoffe und Stoffgemische im europäischen Markt ohne Registrierung zu vertreiben.

Die Registrierung ist ein komplexes, kostspieliges sowie langwieriges Verfahren und muss umgehend in Angriff genommen werden. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen müssen jetzt entscheiden, ob sie eine Registrierung vornehmen oder den Stoff oder das Stoffgemisch vom Markt nehmen wollen.

Bei einer Infoveranstaltung im Jahr 2017 zeigte sich, dass die Verunsicherung bei den Unternehmen hinsichtlich der Registrierungspflicht noch recht groß ist. Daher bietet die IHK zu Lübeck am 15. Februar 2018 einen Beratertag zu REACH an. Hier können Mitglieder individuell prüfen lassen, ob für ihre Produkte eine Registrierung notwendig ist. Die Beratung ist kostenfrei und findet in der Außenstelle der IHK zu Lübeck in Ahrensburg statt. Um Terminvereinbarung wird gebeten. *Fo <<<*

Anmeldung und Infos

Diana Sommerkamp, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt, Telefon: (0451) 6006-143
sommerkamp@ihk-luebeck.de

☑ Dig. Kommunikation + Social Media

social media's
FINEST

Content Creation, Strategieentwicklung, Beratung & Betreuung
Performance Marketing, Workshops & Inhouse-Seminare
Öffentliche Seminare & Workshops, Full-Service Social Media Betreuung

Ihre Experten für Social Media Marketing
www.socialmediasfinest.de, Tel. 0461 . 40 30 94 01

☑ Wert- und Feuerschutzschränke**Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer**

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Neue Chancen durch JEFTA

Auslandsmarkt Japan ◀ Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.

Wirtschaft: Japan ist nach den USA und China die weltweit drittgrößte Volkswirtschaft. Wo liegen die Stärken?

Lucas Witoslawski: Japan und Deutschland weisen eine ähnliche Industriestruktur auf. Das produzierende Gewerbe dominiert die exportorientierte und innovationsfreundliche Wirtschaft Japans. Im Maschinen- und Automobilbau sowie in der Elektronik- und der Chemieindustrie gelten die Unternehmen weltweit mit als führend. Die hoch entwickelte Rechtsstaatlichkeit und starke demokratische Institutionen bilden eine solide Grundlage für eine stabile Wirtschaftspolitik. Nicht zuletzt tragen Zuverlässigkeit und langfristige Orientierung der japanischen Unternehmen zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Wirtschaft: Im Oktober hat die Liberaldemokratische Partei des Ministerpräsidenten Shinzō Abe die Wahlen zum Unterhaus deutlich gewonnen. Wie werden die Wahlergebnisse die Wirtschaft beeinflussen?

Witoslawski: Nach den vorgezogenen Wahlen erwarten wir weiterhin einen positiven Konjunkturverlauf. Die wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik von Abe wird fortgesetzt und ist durch die lockere Geldpolitik, kreditfinanzierte Konjunkturprogramme und Strukturreformen gekennzeichnet. Laut der vergangenen Geschäftsklimaumfrage der AHK Japan blicken die befragten deutschen Unternehmen hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung Japans optimistisch in die Zukunft und erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäfte.



Lucas Witoslawski



Wirtschaft: Das zwischen EU und Japan ausgehandelte Freihandels- und Investitionsschutzabkommen JEFTA soll den bilateralen Handel stärken. Wie können deutsche Firmen davon profitieren?

Witoslawski: Japan ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands. Obwohl in den letzten Jahren das Handelsvolumen kontinuierlich gewachsen ist, gibt es in Einzelbereichen beim Export nach Japan nicht tarifäre Handelshemmnisse, die den Wettbewerb erschweren. Durch die Reduzierung dieser Hemmnisse, die Senkung der Einfuhrzölle sowie die Angleichung von Qualitätsstandards soll ein verbesserter Zutritt zum japanischen Markt gewährleistet werden.

Wirtschaft: Branchen wie Lifesciences, maritime Wirtschaft, Windkraft und Ernährung sind in Schleswig-Holstein sehr stark. Welche Chancen haben sie auf dem japanischen Markt?

Witoslawski: Mit Blick auf die alternde Bevölkerung mit hoher Kaufkraft wächst die Nachfrage nach medizinischen und Healthcare-Produkten. Rund die Hälfte der Nachfrage wird durch Importe abgedeckt. Die Zulassungsmodalitäten für Medizinprodukte sind komplex. Japan strebt aber die Angleichung der Regularien an internationale Normen an. Die Einfuhr von Medizintechnik nach Japan erfolgt zollfrei. Die Zahl der Kooperationen zwischen Japan und Deutschland in der maritimen Wirtschaft nimmt zu. Vor allem für deutsche Zulieferer der Schifffahrtstechnik sehen wir ein hohes Absatzpotenzial. Das Potenzial für Windkraft in Japan ist wieder gestiegen. Dabei steht die Energiegewinnung in Offshore-Parks im Fokus. An vielen Projekten sind deutsche Unternehmen bereits beteiligt. Das Freihandelsabkommen dürfte für die Steigerung der Lebensmittelimporte aus Deutschland sorgen. Back- und Süßwaren, Molkereierzeugnisse sowie Fleisch gelten als Wachstumssegmente der japanischen Nahrungsmittelindustrie.

Wirtschaft: Die japanische Geschäftskultur unterscheidet sich erheblich von unserer. Welche Faktoren sind entscheidend für einen Geschäftserfolg in Japan?

i Veranstaltungstipp

Ländersprechtage Japan

Lucas Witoslawski steht interessierten Unternehmern am 15. Februar in der IHK zu Kiel mit Informationen zu Firmengründung, Kooperationspartnersuche und weiteren Themen zur Verfügung. Die Beratungsgespräche sind kostenlos. ◀◀

Infos und Anmeldung

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 140106742)



Fotos: iStock.com/kitahakrom, AHK Japan

Witoslawski: Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte. Um Vertrauen erlangen zu können, bedarf es vor allem Geduld. Japanische Kunden gelten als anspruchsvoll und weisen einen hohen Grad an In-

novationsfreude auf. Kundennähe sowie aktive umfassende Kundenbetreuung sind für den Erfolg essenziell. Das Verständnis für das hohe Qualitätsempfinden japanischer Verbraucher ist ein weiterer Erfolgsfaktor.

Wirtschaft: Wie kann die AHK Japan die Unternehmen aus Schleswig-Holstein aktiv vor Ort in Japan unterstützen?

Witoslawski: Die AHK erstellt individuelle, branchenspezifische Marktrecherchen und vermittelt Geschäftspartner vor Ort. Bei der Vorbereitung eines Messeauftritts, der Durchführung einer Delegationsreise oder bei der Organisation eines Events bietet die AHK ebenfalls umfassende Unterstützung. Auf Anfrage erhalten Unternehmen kostenlose Erstinformationen in Bereichen wie Arbeits-, Gesellschafts- und Steuerrecht. Bei weiterführenden Fragen vermittelt die AHK Kontakte zu Branchenspezialisten. Vor allem für kleine und mittlere Betriebe, die erst mal vor Ort ein kleines Büro benötigen, ist unsere Office-in-Office-Lösung interessant. Des Weiteren ist die AHK der ideale neutrale Sparringspartner, um eine Japanstrategie zu besprechen. <<

„Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte.“

Interview: Kirill Ulitskiy, IHK zu Lübeck, International ulitskiy@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.japan.ahk.de

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab Mai 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur **99,-€**
zzgl. MwSt.

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Konzept 17 GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-Check! →



Bildnachweis: © StockPhotoPro / Fotolia



Foto: iStock.com/seandeburca

Arbeitszeit nicht frei wählbar



Allgemeine Steuertermine

12. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2018

15. Februar

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Grundsteuer

für Vierteljahres- und Halbjahreszahler

12. März

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2018

Antrag auf Teilzeit ◀ Macht ein Arbeitnehmer mit einem Teilzeitantrag die freie Wählbarkeit von Freistellungsblöcken geltend, strebt er damit ein Bestimmungsrecht über die Lage der Arbeitszeit an. Laut einem Gerichtsurteil beeinträchtigt er dadurch den Arbeitgeber in der Planung der Organisation der Arbeitsabläufe.

Mit Teilzeitanträgen kann nicht die Abänderung der gesetzlichen Vorgabe des arbeitgeberseitigen Weisungsrechts verfolgt werden (siehe Paragraph 106 Gewerbeordnung). Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im August 2017 im Fall eines Flugzeugführers bei einem Luftfahrtunternehmen entschieden, der mit einem Teilzeitantrag eine Reduzierung der jährlichen Arbeitszeit um 19,72 Prozent erstrebte. Die Umsetzung sollte durch Freistellung an zwei Dreitägesblöcken frei wählbar jeden Monat erfolgen. Der Arbeitgeber lehnte den Antrag mit dem Hinweis auf dem entgegenstehende betriebliche Gründe ab.

Abläufe gefährdet ◀ In der Begründung weist das Gericht darauf hin, dass dem Antrag betriebliche Gründe entgegenstünden, weil der Arbeitnehmer die freie Auswahl hinsichtlich der Lage der dreitägigen Freistellungsblöcke erstrebe,

sodass sie weder von vornherein feststünden noch dem arbeitgeberseitigen Direktionsrecht zugänglich seien. Mit der freien Wählbarkeit der Freistellungsblöcke begehre der Arbeitnehmer ein Bestimmungsrecht zur Wählbarkeit über die Lage der Arbeitszeit und damit eine wesentliche Beeinträchtigung des Arbeitgebers in der Organisation der Arbeitsabläufe. Über Teilzeitanträge könne nicht die Regelung des Bestimmungsrechts des Arbeitgebers zur Lage der Arbeitszeit aus Paragraph 106 der Gewerbeordnung abgeändert werden. Dem Arbeitnehmer stehe kein Anspruch auf Zustimmung zu der begehrten Arbeitszeitreduzierung mit seinem Verteilungswunsch zu. *red* ◀◀

IHK-Website – aktuelle Rechtsthemen
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3333542)

B Werbeagentur Braemer GmbH
www.werbeagentur-braemer.de
Beratung. Konzeption. Umsetzung.

Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÖCKE STEMPEL BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN TASSEN FLAGGEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK ETIKETTEN BINDUNGEN FOLIENBESCHRIFTUNG

DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS PLATTENDIREKTDRUCK FAHRZEUGBESCHRIFTUNG BROSCHÜREN BUTTON WERBEMITTEL

DRUCKHAUS MENNE

TEXTILDRUCK + STICK KONTURFRÄSUNGEN WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTONUNG
LACKSCHUTZFOLIE

www.carcape.de

Signale erkennen.

Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

Von der Planung bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de • info@sievertsen-werbung.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

• ALLES RUND UM DIE WERBUNG! •

MDFP Werbeagentur | T. +49 176 3287 5326
info@mdfp-werbeagentur.com | www.mdfp-werbeagentur.com

WANDTATTOOS BRIEFPAPIER VISITENKARTEN AUTOBESCHRIFTUNG WEB DESIGN LED LICHTWERBUNG STEMPEL FOLIENBESCHRIFTUNG

SCHILDER WEBSEITEN KUGELSCHREIBER ETIKETTEN FLAGGEN OFFSETDRUCK FINEART-DRUCK ZOLLSTÖCKE PLAKATE

WERBETECHNIK BAUSCHILDER BANNERDRUCK BINDUNGEN TASSEN TEXTILDRUCK MESSESYSTEME AUFKLEBER BROSCHÜREN APP DESIGN PLATTENDIREKTDRUCK

MDFP
WERBEAGENTUR

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Februar 2018 10 bis 13.30 Uhr	Flensburger Lehrstellenrallye	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Grundlagenkurs Verbote und Beschränkungen im internationalen Warenverkehr erkennen und richtig agieren	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Manika Gruß Telefon: (0431) 5194-296, gruss@kiel.ihk.de 90 Euro
12. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 14 bis 17 Uhr	CE-Kennzeichnung, Maschinenrichtlinie und Betriebssicherheitsverordnung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 30 Euro
13. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Ägypten: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unterneh- men der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nord- friesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2018 10 Uhr	Ausbildungs- und Berufsmesse für Geflüchtete	Kreissporthalle Bad Segeberg Burgfeldstr. 41, 23795 Bad Segeberg	Patrick Bareiter, Telefon: (0451) 6006-219 bareiter@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Februar 2018 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirt- schaftsrecht zum Jahreswechsel 2017/2018	EDZ-Elmshorner Dienstleistungszentrum Ramskamp 71-75, 25337 Elmshorn	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 130,90 Euro
15. Februar 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
15. Februar 2018 9 Uhr	Ländersprechtage Japan	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	REACH-Beratertag	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Jörg Fortmann Telefon: (0451) 6006-194 fortmann@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Indien: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	Stefani Jacobsen Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 10 Uhr	Interkulturell kompetent I & II	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 17 bis 19 Uhr	Forum Unternehmerwissen „Mein Unternehmen im Internet – ich bin drin, ob ich will oder nicht“	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9 bis 16 Uhr	Seminar „Warenursprung und Präferenzen“ IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, 75 Euro
23. Februar 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 130 Euro
26. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 120 Euro
26. Februar 2018 9 bis 12 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
28. Februar und 1. März 2018 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 160 Euro
28. Februar 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 10 bis 15.30 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Nord- derstedt, Nordport Towers/Südportal 1 22848 Norderstedt	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. März 2018 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. März bis 1. Juni 2018	Fachkraft Zoll und Exportabwicklung (IHK-Zertifikat)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 1.290 Euro
5. März 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. März 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
6. März 2018 9.30 bis 16 Uhr	Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
6. März 2018 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers/Südportal 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
7. März 2018 16.30 bis 18.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
8. März 2018 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. März 2018 9 bis 13 Uhr	Basiswissen Existenzgründung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Robert Semkow, Telefon: (0451) 6006-252 semkow@ihk-luebeck.de, kostenlos
8. März 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Iran: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

Januar 2018

Ehrenfried Saß, Wüstenberg
Landtechnik Börm GmbH & Co. KG,
Börm

40 Jahre

Januar 2018

Andreas Runge, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &
Co. KG, Flensburg

30 Jahre

Februar 2018

Holger Sprick, E. MICHAELIS & CO.
(GmbH & Co.) KG, Reinbek

Firmenjubiläen

150 Jahre

Februar 2018

Deecke & Boldemann
Versicherungen, Inh. Marco Zander
e. K., Bad Schwartau

50 Jahre

Februar 2018

Autohaus Jöhnk e.K.
Inhaber Maike Rohwedder
St. Michaelsdonn
Ulrich Blask, Langeln

Hotel Runge e. K., Kiel
Timm Messebau GmbH & Co. KG,
Rellingen

Autohaus Ernst GmbH & Co. KG,
Kiel

Weland GmbH, Lübeck

25 Jahre

Januar 2018

Peter Urban, Handel mit Möbeln
und Stoffen, Seestermühe

Februar 2018

Christian Schümann, Langballig
Unewatt

Ulf Jensen, Schleswig

Doris Sönnichsen-Lenz,
Flensburg

Reha Zentrum Flensburg GmbH,
Flensburg

Manfred Eggert, Gartenpflege, Holm

Horst Meyer, Moorrege

Ulf Kerstan, Rellingen

Hotel PRISMA Betriebs- und
Management GmbH, Neumünster

L & P Handelsgesellschaft mbH,
Bekdorf

Jörn Arens, Schadstoffüberprüfung,
Schönkirchen

Walter Muhlack Haus- und
Wohnungsverwaltung GmbH, Kiel

Wladyslawa Polak-Hardenberg,
Reisegewerbe, Vorwerk,
Neumünster

SCHLESWAG-Abwasser GmbH,
Neumünster

WVK Werbe-Vertrieb –Kiel GmbH,
Kiel

VSK Verteiler-Service-Kiel GmbH,
Kiel

ARGUMENT GmbH-
Arbeitsgemeinschaft für
Umweltforschung und
Entwicklungsplanung, Kiel

Matthies Druckguss GmbH,
Rendsburg

Nordvers GmbH, Kiel

Joachim Retzlaff, Elektrohandel,
Lampenmontage, Kabelbahnbau,
Kleintransporte, Schacht-Audorf

Hanne Büchner, Antiquitäten, Hütten

Regina Lange, RELA-
Handelsgesellschaft, Molfsee

Neutrale Haus- und
Grundstücksverwaltungs GmbH,
Kummerfeld

Torresin & Partner Gesellschaft
für Ingenieurvermessung und
Geoinformatik mbH, Nortorf

Ingo Schanze, Angelbedarf-
Handelsvertretung, Kiel

Stefan Mau, Tangstedt

Thomas Burmeister, Lübeck

Torsten Friedrich, Eutin

Elke Lüdemann, Henstedt-Ulzburg

Rita Peters, Barsbüttel

Peter Franz, Timmendorfer Strand

Andre Klaus, Heidmühlen

Olaf Maahs, Lauenburg

Moto Italia Gebrüder Dingeldey
und Co. OHG, Lübeck

Klaus Jetter Christine Jetter, Eutin

Creativ Küchen Design GmbH,
Itzstedt

SUMA Verwaltungs- und
Vertriebs-GmbH, Escheburg

Mathias Wolfgang Bünting,
Henstedt-Ulzburg

IMMOGARANT Immobilien- und
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Glinde

OKE Optimal-Kunststoff-Elemente
Inhaber Michael Rohwedder e. K.,
Lübeck

Elektronik & Sign GmbH,
Wentorf bei Hamburg

Dzulko & Sohn Immobilien GmbH,
Lübeck

Christian Pehmöller, Reinbek

FibuNet GmbH, Kaltenkirchen

Ethicon Endo-Surgery (Europe)
GmbH, Norderstedt

Carsten Paulsen, Süsel

Aedificium Treu- und
Handelsgesellschaft mbH,
Ahrensburg



Foto: Marianne Lins

Die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 mit Dr. Bettina Bunge (rechts), der neuen Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein

> **Tourismustag 2017**

Stärkere Nebensaison sichert Arbeitsplätze

Der Tourismustag in Schleswig-Holstein hat im Dezember rund 380 Vertreter der Tourismusbranche zusammengeführt. Schleswig-Holstein gehört bundesweit zu den beliebtesten Urlaubszielen. Bei den Übernachtungen

konnte 2016 erstmals die Marke von 28 Millionen geknackt werden.

Tourismusminister Dr. Bernd Buchholz wies darauf hin, dass er sich vor allem über die zunehmend bessere Auslas-



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.een-hhsh.de

Lehrstellen anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse hilft bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringt sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach der Registrierung können Betriebe kostenfrei ihre Lehrstellen und Praktikumsplätze einstellen und pflegen. Die IHK-Lehrstellenbörse gibt es auch als App für Mobilgeräte.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

tung in der Nebensaison freue. „Das sichert Arbeitsplätze und erhöht die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen.“ Zu den Themen, die er künftig stärker in den Fokus nehmen wolle, gehöre eine Stärkung des Binnenland-Tourismus, mehr Barrierefreiheit, eine Ausweitung des Radtourismus und die Digitalisierung der Branche. Buchholz kündigte zudem an, die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und das touristische Marketing deutlich zu stärken. „In einem ersten Schritt werden wir das Budget der TASH 2018 um eine halbe Million Euro aufstocken“, so Buchholz.

Chancen durch Wandel < Die Branche befindet sich in einem sehr dynamischen Markt. In Megatrends wie Mobilität, Individualisierung und Neoökologie äußern sich die Bedürfnisse der Reisenden weltweit. „Dieser Wandel stellt neue, vielfältige Herausforderungen für die Tourismusbranche dar. Hier gilt es, sich für die Themen zu öffnen und sich aktiv damit auseinanderzusetzen, um auch künftig im Tourismus gut aufgestellt zu sein“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Auf dem Tourismustag wurden auch die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 ausgezeichnet. Minister Buchholz überreichte der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH den ersten Preis für die neuen landwirtschaftlichen Erlebnisangebote. Den zweiten Preis erhielt die LTO Eider-Treene-Sorge/Grünes Binnenland für ihr Projekt „Eingecheckt und aufgedeckt“. Den dritten Platz belegte der Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. mit seiner Marketingkampagne „Winterschöne Ostsee“. red <<

Mehr unter

www.tourismustag-sh.de

Furgy Clean Innovation Kongress

Was beschäftigt Deutschland und Dänemark im Bereich der erneuerbaren Energien? Energieeffizienz, Digitalisierung der Energiewende, Energiespeicherung und Elektromobilität sind Themen, die Experten auf dem Kongress Furgy Clean Innovation am 15. und 16. März 2018 im Rahmen des grenzüberschreitenden Dialogs vorstellen und diskutieren. Der Kongress findet im Rahmen der Messe New Energy in Husum statt. Neben Fachvorträgen und Praxisbeispielen gibt es Raum für Erfahrungsaustausch und grenzübergreifendes Netzwerken. Furgy Clean Innovation ist ein deutsch-dänisches Projekt der IHK Schleswig-Holstein mit dem Ziel, die Unternehmen der Programmregion zu stärken. Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg-5a-Programm gefördert. red <<

Ansprechpartnerin

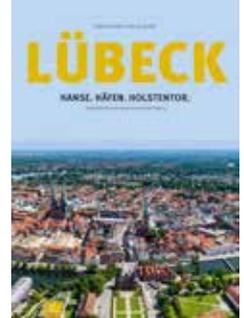
IHK Flensburg, Furgy Clean Innovation
Charlena Geppert, Telefon: (0461) 806-462
geppert@flensburg.ihk.de

Mehr unter: www.furgyclean.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Viel Neues in einer alten Stadt

Auf 875 Jahre Geschichte blickt die Hansestadt Lübeck im Jahr 2018 zurück. Auch in einer alten Stadt entdecken Bewohner und Besucher immer wieder Neues. Dieser Bildband ermöglicht dem Betrachter ungewöhnliche Einblicke und Ansichten. So lassen besonders die per Drohne eingefangenen Abbildungen altbekannte Motive in völlig neuem Licht erscheinen. Ergänzt werden die Fotos durch kurzgefasste Texte zum Leben in der Stadt einst und heute. Lübecker erleben ihre Heimatstadt von einer neuen Seite, Gäste nehmen mit diesem Bildband schöne Erinnerungen mit nach Hause. <<



Konrad Dittrich und Leo Bloom: *Lübeck – Hanse. Häfen. Holstentor;* Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG; 112 Seiten, Hardcover mit Goldprägung; ISBN 978-3-7950-5243-0, 19,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann wurde Lübecks Stadtkern zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt?

A) 2001 B) 1987 C) 1991

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg.** Einsendeschluss ist der **28. Februar 2018.** Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Gruner + Jahr.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☺ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen

... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen
- Textilpflanzen
- Pflanzenservice
- Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen
- Pflege/Wartung
- Wohnaccessories



Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

Grüner & Baas



Bitte ein Bitcoin

Ein Goldrausch ist seit jeher ein mühsames Geschäft. Im 19. Jahrhundert wuschen die Goldsucher am Klondike und andernorts in Nordamerika mit unendlicher Geduld die kleinen Goldstückchen aus dem Flusssand. Auch die Unternehmerlegende Dagobert Duck soll so den Grundstein zu seinem Vermögen gelegt haben.

In jene wilde Zeit, in der man für einen möglichen Hauptgewinn jahrelang im Dreck wühlte, dürfte sich gerade der Waliser Computingenieur James

Howells zurückversetzt fühlen: Er besaß eine Festplatte mit 7.500 Bitcoins, die

2013 versehentlich im Müll landete. Das Kryptogeld darauf hatte er 2009 selbst „geschürft“ – damals ging das noch mit dem PC. Nun kämpft er für das Recht, eine Müllkippe umzugraben, um seine Speicherplatte im Wert von zwischenzeitlich 100 Millionen Dollar zu bergen.

Genau wie Gold sind Bitcoins und andere Kryptowährungen knapp, und ihre Gewinnung ist anstrengend. Auch auf normalem Wege, denn das sogenannte Mining erfordert Rechenoperationen, deren Komplexität und Energiebedarf ständig steigen. Ende Dezember hatte die Bitcoin-Wirtschaft bereits den Stromverbrauch Dänemarks. Für Codes, deren Wert niemand garantieren kann.

Worauf wetten also die Spekulanten wirklich? Welche Vision steckt hin-

ter dem Hype? Ein Szenario ist, dass Kryptowährungen sich als echte Zahlungsmittel etablieren. Allerdings fehlen wichtige währungstypische Merkmale und das Wertprinzip ist eher veraltet – siehe Gold. Andere sehen in der zugrunde liegenden Blockchain-Technologie den revolutionären Aspekt.

Oder geht die Wette am Ende um machbare Rechenpower? Denn schlägt deren Zuwachs nicht den Energieanstieg, bricht das System wohl zusammen. Physisch, durch Marktversagen – oder verantwortungsbewusste Staaten ziehen den Stecker, weil für die teuren Codes sämtliche Kohlereserven der Menschheit verbrannt werden.

Dass von einer spekulativen Hysterie etwas Reales bleiben kann, haben einst die Niederländer erlebt, die sich nach der Einfuhr der Tulpe im 16. Jahrhundert in einen wahren Rausch steigerten. Eine einzige Zwiebel konnte während der „Tulpenmanie“ den Gegenwert eines Hauses erzielen. Dann brach der Markt zusammen – über Nacht waren die Knollen wertlos. Doch die Tulpe blieb. Als Wirtschaftsfaktor und Nationalsymbol ist sie den Niederländern bis heute lieb und teuer. <<

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistent:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253

Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: roscher@kiel.ihk.de

Redaktionsassistent:

Maleen Zabel

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistent: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

phG: Hansisches Verlagskontor GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster

Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmuelle@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH

c/o Susanne Pohn Verlagsservice

Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das

Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie-

und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und

zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt

im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht

als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90

Jahresabonnement € 27,70

(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger

Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe

Juli/August, Januarausgabe erscheint

am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der IHK

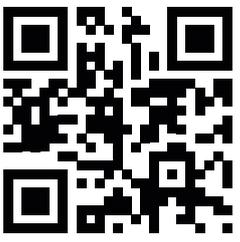
wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der

IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018



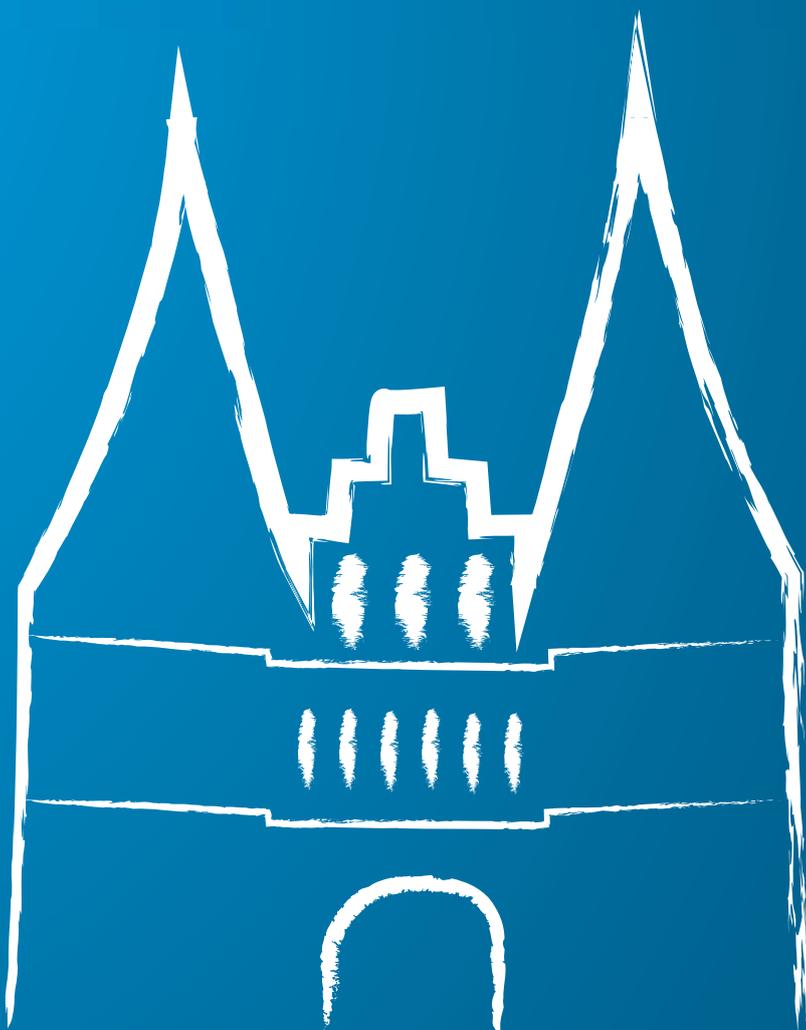


DESIGN
 ANZEIGENENTWICKLUNG
 VERBENMASSNAHMEN
 LOGO
PRINT
 KATALOGE
 PROSPEKTE
 IDENTITY
 IMAGEBROSCHÜREN
CORPORATE DESIGN
 PAPIER
 PLAKATHERSTELLUNG
ZEITSCHRIFTEN
 BÜCHER
 ORGANISATION
 PROJEKT
WEBSITES
 INTERNET
 ONLINE
 CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEM
 PLANUNG
 MOBILE WEBSITES
 SHOPSYSTEME
WEB
 PROGRAMMIERUNG
 SUCHMASCHINENOPTIMIERUNG

**Wir gestalten Ihren
 Print- und/oder Webauftritt.**

SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de